



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Königsplatz 24. Die „M.N.Z.“ erscheint monatlich (1. und
15. Ausgabe) fünfmal wöchentlich bei Sonn- und
Feiertagen und bei Wahlen. Die unregelmäßig
ausgehenden Ausgaben sind: „Sonderausgabe“
1. Ausgabe: Halle (S.), Gellertstraße 4, Vertrieb 27.80
Einzelpreis 10 Pf. 9. Jahrgang, Nr. 313

Bezugspreis monatlich 2.— RM., auswärts 30 Pf.
Halbjährlich 10.— RM., vierteljährlich 5.— RM.,
vierteljährlich 2.— RM. — Keine Geldzurücknahme
für den nächsten Monat befristet, wenn nach Ablauf
des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
Sonabend, den 12. November 1938

Unerhörte Anfrage im Unterhaus Chamberlain soll sich mit der Judenfrage in Deutschland befassen

Paris, 11. November. Das „Deuor“ meldet aus London, gewisse englische Kreise beschließen, zu ermitteln, ob sich — auf dem Wege der Anfrage an den Reichsminister Chamberlain — das Unterhaus mit der Judenfrage in Deutschland befaßt. (1)

Die spontanen antijüdischen Kundgebungen des deutschen Volkes als Antwort auf die feige Morde in Paris haben in der jüdisch-marxistischen Auslands-Journalistik ein Echo gefunden, das von Vermutungen und Behauptungen nur so frohst. In Sensationsmeldungen mit riesigen Schlagzeilen wird über die Vorgänge von Donnerstag nach berichtet, wobei die Augenzeugen ihre schamlose Phantasie in maßloser Weise loslassen. Den Herren Berichterstattern ist, wie Reichsminister Dr. Goebbels in seinem Reichsrat heute ausführt, in besterlicher Aufregung und Freude, ihren gutgläubigen Lesern wieder einmal eine laienhafte Naivität zu präsentieren zu können, leider nur so mancher Regiereschreiber unterlassen. Während der eine Zeitungsredakteur die Strafen rufen läßt, hat das wohlgeübte Berichterstatter-Genie des anderen nur einige Junge Leute gefehen, die sich an Affären beteiligten, während die Pollanten teilnahmslos dahingelassen hatten. Wir wollen hoffen, daß der Leser sich auf diese seltsamen Mißverständnisse eigenen Kreise zu machen vermag.

Um es aber den Herren, die das deutsche Volk trotz allem noch nicht begriffen haben, noch einmal zu sagen: Das ist jüdischer Haß, ist für jeden Deutschen das natürlichste

von der Welt. In schamloser Weise hat das Judentum die bisher bewiesene Loyalität und Zurückhaltung des deutschen Volkes, das in seiner Grundhaltung nun einmal antijüdisch ist, mit frechen Propagationen beantwortet. Daß sich das ein Volk von geübtem Intellekt auf die Dauer nicht hüten läßt, dürfte jedem, der nicht selber angeblödet und infiziert vom Gift des jüdischen Intellektualismus ist, einleuchten.

Wenn das deutsche Volk in seinem Innern für Ruhe und Ordnung sorgt und wenn es sich seine Lebensgemeinschaft zu einrichtet, wie es ihm paßt und sich nicht von jüdischem Mordegeindepot angetraut provozieren läßt, dann ist das seine unerwünschte Angelegenheit, die niemand außerhalb der Grenzen des Reiches etwas angeht, ebenso wenig wie sich das deutsche Volk bemächtigt fühlt, in die innere Angelegenheit eines anderen Landes hineinzugreifen.

Die gerade in dieser Beziehung vom nationalsozialistischen Deutschland in allen Fällen bewiesene laienhafte Zurückhaltung darf nicht so ausgelegt werden, als ob das deutsche Volk von seinem Standpunkt und von seinem Denken und Fühlen aus nicht auch bei anderen berechtigten Kritik läßt föhnte.

Wenn das über die Absichten der englischen Opposition meist sehr gute Nachrichten bringende „Deuor“ jetzt antizipiert, daß die Judenfrage in Deutschland zum Gegenstand eines Debates im englischen Unterhaus gemacht werde, so ist dazu folgendes zu sagen: Deutschland besitzt durchaus die Möglichkeit, den deutschen Reichstag einzuberufen,

um hier einmal gewisse Vorurteile, die sich in Englands Empire in Palästina abspielen zu erörtern. Die englische Mandatsgewalt hat hier, um der völkischen Gegensätze zwischen Arabern und Juden Herr zu werden, gerade in der letzten Zeit zu Mitteln gegriffen, die mit den von der Londoner Presse so oft ins Feld geführten menschenfreundlichen Grundsätzen, mo es sich um die Juden handelt, keineswegs übereinzustimmen scheinen.

So sind in Jerusalem und anderen Städten Palästinas ganze Häuser aus israelitischen Gründen einfach in die Luft gesprengt worden. Freiheitskämpfer, die nichts weiter verbrochen haben, als ihr Volk und die Freiheit zu lieben, wurden hinter den Stacheldraht der Konzentrationslager gebracht. Solche geistliche Würden trüger sind des Landes verwiesen und Staatsangehörigen mit Bombenflugschüssen gegen aufständische Dörfer, bei denen das Leben der Zivilbevölkerung, der Frauen und Kinder kaum gesichert werden kann, sind an der Tagesordnung. All das ist in Deutschland bisher mit lachlicher Klarheit aufgenommen worden, obwohl die Deffektivität des deutschen Volkes keineswegs mit diesen Dingen mitgehen kann.

Anfangs einer schamlosen Hebe, die jetzt gegen das deutsche Volk entsetzt wird, nur weil einigen Angehörigen des jüdischen Lumpenheils in gerechter Empörung die Schaulust ihrer Kammschäden eingemoren wurden, können wir feststellen, daß das ein Kinderpiel gegenüber den Gewaltmaßnahmen bedeutet, die das britische Weltreich zur Zeit gegen den Volkskampf eines kleinen Völkchens anwendet.

Der Fall Grünspan

Von Reichsminister Dr. Goebbels

Am 7. November bringt in Paris in die deutsche Botschaft ein 17jähriger polnischer Judenjunge ein und verlangt, einen der maßgebenden Herren zu sprechen. Als er vor dem Legationssekretär vom Rath geführt wird, erhebt er seine Wilsche und gibt, ohne daß ein Wortwechsel oder eine Auseinandersetzung vorangegangen wäre, auf den deutschen Dolmetschen mehrere Schläge ab. Bei seiner späteren Vernehmung erklärt er, er habe den Legationssekretär vom Rath persönlich überhaupt nicht gekannt. Es ist ihm auch gleichgültig gewesen, auf wen er geschlagen habe. Er habe nur nach e nehmen wollen für seine jüdischen Brüder in Deutschland. Die Radforschungen in Paris ergaben, daß Grünspan vor drei Monaten aus Frankreich ausgewandert worden war. Ueber seinen Aufenthalt bis zum Tage der Morde hüllt er sich bis zum heutigen Tage in Schweigen. Er war im Besitz eines gefälschten Passes.

Es erhebt sich hier die Frage: Wo war Grünspan in den letzten drei Monaten? Wer hat für seinen Unterhalt gesorgt? Wer hat ihm den falschen Paß vermittelt? Wer hat ihm im Wirtshaus die Unterstützung geleistet? Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß er von einer jüdischen Organisation verpflegt und auf diese jüdische Mordeattributionen vorbereitet worden ist.

Der Legationssekretär vom Rath führt nach anstehendem Zeilen einige Tage später. Die Parallele zum Falle Gollhoff liegt auf der Hand. Wie damals wurde von den jüdischen Hintermännern ein Jugendlicher als Attentäter ausgeliefert, um die Verantwortung zu verleiern. Die Vernehmung der beiden Judenjungen zeigt eine genaue Übereinstimmung der Verleumdungsmaschine und der Taktik der Attentäter. Auch aus dem Rosenbergsfall sind Franzfurter eine hervor, daß man nicht den einzelnen Mann, sondern das nationalsozialistische Deutschland treffen wollte. Das zeigt auch in beiden Fällen der wohl vorbereitete Entlassungseinlaß der gesamten jüdischen Presse.

Wo sind nun diese Hintermänner zu suchen? Seit Wochen und Monaten wird in den großen jüdischen Weltblättern gegen Deutschland als Nation zum Kriege und gegen einzelne prominente Vertreter des nationalsozialistischen Deutschlands zum Morde gehetzt. Besonders hervorgetan haben sich dabei die Juden Gerg Bernhard und Emil Ludwig Sohn. In diesen Kreisen sind deshalb auch zweifellos die zeitigen Anpirationen des Attentats zu suchen. Es sind dieselben Kreise, die jetzt für den Mörder in der ganzen Welt eine nie dagewesene Stimmungspopaganda entfalten.

Die Gründe für den Mord liegen auf der Hand. Das Weltjudentum hat nach der fieberhaften Kriegshege in den Sommermonaten dieses Jahres eine furchtbare Schlappe erlitten. Das Abkommen von München brachte seinen Scheiternsplan gegen Deutschland zum Scheitern. Es hatte die Hoffnung gezeugt, durch einen deutsch-französischen Westkrieg Deutschland in die Knie zu zwingen und das verhasste Naziregime zum Sturz zu bringen.

Die erste Antwort der Reichsregierung

Gesetzliches Verbot des Waffenbesitzes der Juden in Deutschland

Berlin, 11. November. Amlich wird mitgeteilt: Nachdem der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern dem jüdischen Waffenbesitz schon durch sofortige polizeiliche Anordnungen faktisch ein Ende gesetzt hatte, ist nunmehr das gesetzliche Verbot auf dem Wege erfolgt.

Der Reichsminister des Innern hat nach gefehen die nachfolgende Verordnung gegen den Waffenbesitz der Juden erlassen, die schon heute im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird:

Verordnung gegen den Waffenbesitz der Juden: Auf Grund des § 31 des Waffengesetzes vom 18. März 1938 (Reichsgesetzblatt I Seite 265), des Artikels III des Gesetzes über die Wiedervereinigung Ostpreußens mit dem Deutschen Reich vom 15. März 1938 (Reichsgesetzblatt I Seite 237) und des § 9 des Gesetzes des Führers und Reichstatters über die Verwaltung der jüdischen Gebiete vom 1. Oktober 1938 (Reichsgesetzblatt I, S. 19331) wird folgendes verordnet:

§ 1: Juden (§ 2 der ersten Verordnung zum Reichsgesetz vom 14. November 1934, Reichsgesetzblatt I, Seite 1933) ist der Erwerb, der Besitz und das Führen von Schusswaffen und Munition sowie von Hieb- oder Stoßwaffen verboten. Sie haben die in ihrem Besitz befindlichen Waffen und Munition unverzüglich der Ortspolizeibehörde abzuliefern.

§ 2: Waffen und Munition, die sich im Besitz eines Juden befinden, sind dem Reich einbringungslos zu verfallen.

§ 3: Für Juden fremder Staatsangehörigkeit kann der Reichsminister des Innern Ausnahmen von dem in § 1 ausgesprochenen Verbot

zulassen. Er kann diese Befugnis auf andere Stellen übertragen.

§ 4: Wer den Vorschriften des § 1 vorzüglich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe bestraft. In besonders schweren Fällen vorläufiger Zwangsbehandlung ist die Strafe Zuchthaus bis zu fünf Jahren.

§ 5: Der Reichsminister des Innern erläßt die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

§ 6: Diese Verordnung gilt auch im Lande Preußen und in den luben-deutschen Gebieten.

Reichsminister Dr. Goebbels hatte, wie wir bereits mitteilen, bekanntgegeben, daß die endgültige Antwort auf das jüdische Attentat in Paris dem Judentum auf dem Wege der Gesetzgebung kommen würde. Auf dem Verordnungswege erteilt werden wurde. Auf die erste dieser Antworten hat es nicht lange warten müssen!

Heute Appell der Propagandisten in Halle

Gauleiter und Staatsrat Eggeling und Gaupropagandaleiter Maul vor den führenden Männern des Gau

Halle, 11. November. Am Sonnabend, den 12. November, findet um 14 Uhr im „Stadtschützenhaus“ in Halle ein Propaganda-Appell der Propagandisten des Gauces statt, auf dem Gauleiter Staatsrat Parteigenosse Eggeling und Gaupropagandaleiter Parteigenosse Maul vor den Gauamtsleitern und Kreisleitern, den Kreispropagandaleitern und deren Hauptstellenleitern, den Ortsgruppenleitern oder deren Ortsgruppenpropagandaleitern, den Gau- und Kreisrednern und den Mitglieder des Gauces sprechen werden.

Am Vormittag des gleichen Tages hat das Gauamt für Propaganda nachstehende Sonderveranstaltungen angeleitet:

9 Uhr: Gemeinschaftsheim der D.N.A., Saatenstraße 4: Kreispropagandaleiter und Hauptstellenleiter Artine Propaganda. 9 Uhr: Kreispropagandaleiter Kultur. — 10.15 Uhr: Leiter der Kreispropaganda Rumbund.

Im „Stadtschützenhaus“:
9 Uhr: Kreispropagandaleiter Kilm. — 9 Uhr: die Kreisintellekt.

Auf diesen Sonderveranstaltungen sprechen die Gauhauptstellenleiter im Gauamt für Propaganda, sie werden kurze Referate über ihre Aufgabenbereiche halten und dabei einen Rückblick auf die vergangene Arbeit und einen Ausblick auf die zukünftige Arbeit geben.

Die Parteizeitung, die „M.N.Z.“, erteilt alle Propagandisten des Gauces Halle-Merseburg, die anfänglich der Gauamt für Propaganda in Halle weilen.



Schöpferische Leistung im Handwerkerwettkampf

Der Gauhandwerksrat Halle-Merseburg, E. Schmeier, Präsident der Handwerkerkammer Halle, erläßt folgenden Aufruf:

Am Namen des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen wird der Großdeutsche Handwerkerwettkampf durchgeführt. Dieser Wettkampf bietet allen Meistern und Besten die Möglichkeit, ihre schöpferische Leistung unter Beweis zu stellen.

Wir deutschen Handwerker wollen durch die Leistungsforderung der Gemeinschaft zeigen, daß wir unseren Werken Form und Inhalt geben, die die Erwartungen, die man in eine Handwerksarbeit legt, rechtfertigen. Jeder deutsche Handwerker soll Mitgeltner einer wahren deutschen Volksluft sein.

Nicht nur den kulturellen Wert unserer Handarbeit wollen wir beweisen, sondern auch unser technisches Können demonstrieren. Weisheit heißt nicht einsehen, daß der Erfüllung des Werkeschaffens auch in unseren Betrieben vollkommene Rechnung getragen wird.

Ich erwarte von allen Handwerkern und Handwerkerinnen unseres Gaues Halle-Merseburg, daß sie sich reiflich an diesem Wettkampf der Arbeit beteiligen.

Riesen-Teppiche

Schönen schöne Stücke in unserem Schaufenster

Arnold & Troitzsch Gr. Ulrichstraße 1

Steinwürfe auf fahrende Züge

Unverantwortlicher Leichtsinns von Kindern

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle mittelt, wurde am 3. November gegen 15 Uhr auf der Bahnhofs-Leipzig-Blaswitz-Böden ein mit Steinen beworfener, wodurch eine Postkutsche des Radweges getrimmert wurde. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Als Täter wurden vier neun bis zehn Jahre alte Schüler aus Blaswitz ermittelt, die sich wegen ihrer Verursachung des Leichtsinns zu verantworten haben werden.

Wingmaschinen Gummi-Bieder

Die Reichsbahndirektion fordert hierzu, daß in letzter Zeit häufiger auf fahrende Züge mit Steinen geworfen worden ist. Sie weist erneut mit Nachdruck auf die Verwerflichkeit dieser Handlungen hin, durch die nicht nur die Reisenden gefährdet, sondern auch Reisende und Zugbegleitbedienstete verletzt werden können. Sie bittet um Erhaltung der Verkehrssicherheit alle Reisenden um Unterstützung bei der Vermeidung solcher Taten. Darüber hinaus bittet sie Eltern und Schulleitungen, ihre Kinder und Mitgebeholdenen nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß sie durch solche unzulässigen Handlungen nicht nur ihre Mitmenschen in Gefahr bringen, sondern auch selbst strenge Bestrafung zu erwarten haben.

Zehn Jahre Zuchthaus wegen Totschlags

Nach einer Prügelei mit dem Fleißmesser erlösen

Magdeburg. Vor dem Schwurgericht fand der Jahre alte Walter Schulze aus Groß-Tietzen, der in den ersten Wochen des 24. Juli den Maschinenführer Erich Schmaldecker in der hiesigen Schule benutzte zu diesem Verbrechen ein Fleißmesser mit 14 Zentimeter langer Klinge, die er dem Schmaldecker von unten her in die Baugengegend steckte. Der tödlich Verletzte taumelte noch einige Schritte über die Straße und brach dann tot zusammen. Der Tat war nach einem Gelage eine Schlägerei vorausgegangen, von der Schulze nach Hause lief, ein Messer holte und es dem Schmaldecker nach einem Aufschrei in den Leib steckte. Der Vorliegende verurteilte folgendes Urteil:

Der Angeklagte wird wegen Totschlags zu zehn Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt werden ihm auf die Strafe angerechnet!

Wachtuche Gummi-Bieder

In der Urteilsbegründung wurde erklärt, drei Momente hätten dagegen gesprochen, daß der Angeklagte mit Überlegung gehandelt habe: einmal seine Betrunkenheit, die zwar nicht flüchtig, aber in Anbetracht der nachgewiesenen Menge getrunkenen Alkohols noch sicher beträchtlich gewesen sei; zum anderen die Schmerzen, die er litt, weil ihm ein Zahn ausgefallen und ein herber Stich auf das Ohr verurteilt worden war, und schließlich die Not darüber, daß er von einer Ueberzahl lojgedeckt worden war, daß er die Flucht ergreifen mußte. Das habe ihn an einer ruhigen, sachlichen Ueberlegung gehindert, und deshalb habe die Mordfrage wegzudenken müssen. Dagegen habe die Frage nach Totschlag beachtet werden müssen, weil sicher ein Vorjah zum Töten vorhanden gewesen sei, zumindest mit der Absichtung: Mir ist egal, was dabei herauskommt.



Jüdische Brandstifter gefaßt

Leipzig. Donnerstag frühmorgens brach im Kaufhaus Pannberg & Sohn Feuer aus. Nach den bisherigen Ermittlungen haben sich die jüdischen Inhaber die Gelegenheit der sonntäglichen Kundgebungen in der Nacht zum Donnerstag zunutze gemacht. Sie haben erst wieder perfidius über durch Mitarbeiter den Brand angeleitet, um sich dadurch in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen. Auf diese Weise haben sie gelauscht, in den Besitz des vollen Betrages des Unternehmens, zu kommen, während sie sonst damit rechnen mußten, daß sie nach der schändlichen Tat ihres Kollektiven Gruppens nicht mehr Platz für ihre Ware finden würden, da nach der Schandtat von Seite der überaus feine Käufer mehr gefunden hätten. Dabei sind die Juden in dem Augenblick der großen Erregung in Leipzig ihre Tat unbedenktlich machen lassen und sogar noch als Wärtner der deutschen Volkswelt im Ausland gelten können. Die

Warm und zeitweise kräfte

Der Reichsmeteordienst, Ausgabest. Magdeburg, meldet am Freitagabend:

Das nach Osten zurückgewichene Hoch gewann am Freitag wieder starken Einfluß auf unser Wetter. Die Temperaturen liegen jetzt mittags nur auf 11 Grad, obwohl sich subtropische Westwinde unserem Bezirk von Süden wieder genähert hatte. Auf dem Broden wurden bei frischen, südwestlichen Winden 5 Grad erreicht. Das höchste Hoch verortet nun an Wirtung, denn die erste Störung des englischen Tiefes konnte schon in Frankreich eindringen.

Feit 50 Jahren Möbel von Danneberg

Ausflüchten bis Sonntag abend: Bei mäßigen Südwinden zeitweise Entfaltung, in den nächsten Tagen morgens wärmer, sehr heftig Nebel.

Das Winterhilfswort fordert auch von Dir Opfer!

Jeder gehört in die Hilfsgemeinschaft der Deutschen. In die NSB



Ich wette mit Ihnen daß ich die RAMSES unter Hunderten von Cigaretten herauschreibe. RAMSES ist für mich unverkennbar durch den guten Tabak!

RAMESSE rund und gut. Packung 20 Pl. Includes image of a cigarette pack.

Rundfunk

Sonntag, den 12. November 1938

- Leipzig 8.00: Morgenpost, Wetter. 8.10: Gesamtheit. 8.20: Rundfunk. 8.30: Nachrichten. 8.40: Nachrichten. 8.50: Nachrichten. 9.00: Kleine Welt. 9.10: Kleine Welt. 9.20: Kleine Welt. 9.30: Kleine Welt. 9.40: Kleine Welt. 9.50: Kleine Welt. 10.00: Kleine Welt. 10.10: Kleine Welt. 10.20: Kleine Welt. 10.30: Kleine Welt. 10.40: Kleine Welt. 10.50: Kleine Welt. 11.00: Kleine Welt. 11.10: Kleine Welt. 11.20: Kleine Welt. 11.30: Kleine Welt. 11.40: Kleine Welt. 11.50: Kleine Welt. 12.00: Kleine Welt. 12.10: Kleine Welt. 12.20: Kleine Welt. 12.30: Kleine Welt. 12.40: Kleine Welt. 12.50: Kleine Welt. 13.00: Kleine Welt. 13.10: Kleine Welt. 13.20: Kleine Welt. 13.30: Kleine Welt. 13.40: Kleine Welt. 13.50: Kleine Welt. 14.00: Kleine Welt. 14.10: Kleine Welt. 14.20: Kleine Welt. 14.30: Kleine Welt. 14.40: Kleine Welt. 14.50: Kleine Welt. 15.00: Kleine Welt. 15.10: Kleine Welt. 15.20: Kleine Welt. 15.30: Kleine Welt. 15.40: Kleine Welt. 15.50: Kleine Welt. 16.00: Kleine Welt. 16.10: Kleine Welt. 16.20: Kleine Welt. 16.30: Kleine Welt. 16.40: Kleine Welt. 16.50: Kleine Welt. 17.00: Kleine Welt. 17.10: Kleine Welt. 17.20: Kleine Welt. 17.30: Kleine Welt. 17.40: Kleine Welt. 17.50: Kleine Welt. 18.00: Kleine Welt. 18.10: Kleine Welt. 18.20: Kleine Welt. 18.30: Kleine Welt. 18.40: Kleine Welt. 18.50: Kleine Welt. 19.00: Kleine Welt. 19.10: Kleine Welt. 19.20: Kleine Welt. 19.30: Kleine Welt. 19.40: Kleine Welt. 19.50: Kleine Welt. 20.00: Kleine Welt. 20.10: Kleine Welt. 20.20: Kleine Welt. 20.30: Kleine Welt. 20.40: Kleine Welt. 20.50: Kleine Welt. 21.00: Kleine Welt. 21.10: Kleine Welt. 21.20: Kleine Welt. 21.30: Kleine Welt. 21.40: Kleine Welt. 21.50: Kleine Welt. 22.00: Kleine Welt. 22.10: Kleine Welt. 22.20: Kleine Welt. 22.30: Kleine Welt. 22.40: Kleine Welt. 22.50: Kleine Welt. 23.00: Kleine Welt. 23.10: Kleine Welt. 23.20: Kleine Welt. 23.30: Kleine Welt. 23.40: Kleine Welt. 23.50: Kleine Welt. 24.00: Kleine Welt.

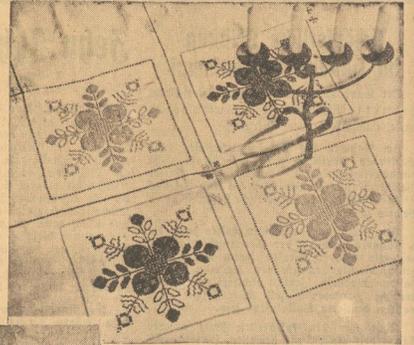
Sonntag, den 13. November 1938

- Leipzig 8.00: Von Hamburg. 8.10: Von Hamburg. 8.20: Von Hamburg. 8.30: Von Hamburg. 8.40: Von Hamburg. 8.50: Von Hamburg. 9.00: Von Hamburg. 9.10: Von Hamburg. 9.20: Von Hamburg. 9.30: Von Hamburg. 9.40: Von Hamburg. 9.50: Von Hamburg. 10.00: Von Hamburg. 10.10: Von Hamburg. 10.20: Von Hamburg. 10.30: Von Hamburg. 10.40: Von Hamburg. 10.50: Von Hamburg. 11.00: Von Hamburg. 11.10: Von Hamburg. 11.20: Von Hamburg. 11.30: Von Hamburg. 11.40: Von Hamburg. 11.50: Von Hamburg. 12.00: Von Hamburg. 12.10: Von Hamburg. 12.20: Von Hamburg. 12.30: Von Hamburg. 12.40: Von Hamburg. 12.50: Von Hamburg. 13.00: Von Hamburg. 13.10: Von Hamburg. 13.20: Von Hamburg. 13.30: Von Hamburg. 13.40: Von Hamburg. 13.50: Von Hamburg. 14.00: Von Hamburg. 14.10: Von Hamburg. 14.20: Von Hamburg. 14.30: Von Hamburg. 14.40: Von Hamburg. 14.50: Von Hamburg. 15.00: Von Hamburg. 15.10: Von Hamburg. 15.20: Von Hamburg. 15.30: Von Hamburg. 15.40: Von Hamburg. 15.50: Von Hamburg. 16.00: Von Hamburg. 16.10: Von Hamburg. 16.20: Von Hamburg. 16.30: Von Hamburg. 16.40: Von Hamburg. 16.50: Von Hamburg. 17.00: Von Hamburg. 17.10: Von Hamburg. 17.20: Von Hamburg. 17.30: Von Hamburg. 17.40: Von Hamburg. 17.50: Von Hamburg. 18.00: Von Hamburg. 18.10: Von Hamburg. 18.20: Von Hamburg. 18.30: Von Hamburg. 18.40: Von Hamburg. 18.50: Von Hamburg. 19.00: Von Hamburg. 19.10: Von Hamburg. 19.20: Von Hamburg. 19.30: Von Hamburg. 19.40: Von Hamburg. 19.50: Von Hamburg. 20.00: Von Hamburg. 20.10: Von Hamburg. 20.20: Von Hamburg. 20.30: Von Hamburg. 20.40: Von Hamburg. 20.50: Von Hamburg. 21.00: Von Hamburg. 21.10: Von Hamburg. 21.20: Von Hamburg. 21.30: Von Hamburg. 21.40: Von Hamburg. 21.50: Von Hamburg. 22.00: Von Hamburg. 22.10: Von Hamburg. 22.20: Von Hamburg. 22.30: Von Hamburg. 22.40: Von Hamburg. 22.50: Von Hamburg. 23.00: Von Hamburg. 23.10: Von Hamburg. 23.20: Von Hamburg. 23.30: Von Hamburg. 23.40: Von Hamburg. 23.50: Von Hamburg. 24.00: Von Hamburg.



Schöne Kreuzstich- Muster

AUF KISSEN UND DECKEN



Handarbeiten wurden zu allen Zeiten gerne gemacht, doch nicht jede Zeit verhand es, Schönheit und Zweckmäßigkeit harmonisch zu verbinden. Mit Grauen erinnern wir uns noch der Handarbeiten aus der Zeit der Sofa-decken. Unlängere Zeit hat nun die Handarbeit wieder zu einem Kulturgut gemacht, und Decken und Kissen sind wieder Schmuck unseres Heimes geworden. Einfache, klare, hübsche Muster, schöne Gewebe und harmonische Farben passen sich dem Stil unserer einfachen, funktionsvierten Wohnräume an. Die Decke links oben, Abb. 1, zeigt ein Tischmuster in hübscher

Raumteilung auf einer einfachen Leinwand und einem dazu passenden Kissen. Die einfarbige Kreuzstichterei kann in Rot, Blau oder Braun ausgeführt werden. Den Saumziert ein schmales, passendes Bändchen. Hierzu Ultra-Bügelmuster (einfacher Preis) H 6897.

Abb. 2: Tabletdecken mit rot-blau-gelber Kreuzstichterei. Ultra-Bügelmuster (Kleinigkeit) H 6922. — Abb. 3: Moderne Kammendecke aus naturfarbener Bourrelleide oder Leinen mit einfarbig gesticktem Volksmümmuster in Schwarz, Blau oder Braun. Ultra-Bügelmuster (Kleinigkeit) H 6949. — Abb. 4 und 5: Schöne große Tischdecke mit polierendem Kissen aus naturfarbener Leinen. Die Kreuzstichterei ist an der Decke in Braun und dunklem Weinrot, am Kissen einfarbig in Braun ausgeführt. Hierzu Ultra-Bügelmuster (dreifacher Preis) H 6901 erhältlich.



Wer schöne Handarbeiten liebt und neue, geschmackvolle Muster sucht, findet immer das Richtige im

Handarbeitsmaterial
in großer Auswahl

Modehaus Herrmann & Co.

Halle (Saale) - Am Markt - Große Steinstraße 66/67 - Ruf 276 01 - Telefonische und schriftliche Bestellungen werden schnellstens erledigt

Besuchen Sie jetzt

Wollstube Großmütterchen

Obere Leipziger Straße 70

Dort finden Sie Anregung und Material zu herrlichen

Wollarbeiten

Handarbeiten

angefangen, fertig und alle Zutaten

Strick- und Häkelwollen

Anleitung in allen Fächern auf diesem Gebiete

W. F. Wollmer

Gegr. 1769 / Große Ulrichstraße 6-10

... und die

Füllung

für das
Kissen
von
Geschwister Wolff

Jnn.
Frau Pauline Fricke
Halle, Leipziger Str. 63

Wolle

in 40 versch. Sorten
u. über 2000 erblonden
preiswert bei

Rolle

Steinweg 32

Anregungen zur Anfertigung
von Handarbeiten finden die Hausfrauen
auch in der FRAUEN-BEILAGE der MNZ



Handarbeiten



fertig, angefangen, vorgezeichnet und das passende Material bekommen Sie in unserer großen Spezial-Abteilung im 1. Stock

Biermann & Semrau

Das Kaufhaus für Alle in Halle



Des „Mädchen Bittersüß“ Gang durch die Geschichte

Gibt es keine Dichter mehr?

Zu zwei neuen Büchern Mario Heil de Brentanis / Von Dietmar Schmidt

Stoßfeuer, die das Leben übertragender Dichter in unserer Zeit befragen, sind fast zur Tagesordnung gekommen. Fragen sie wirklich Berechtigung in sich? Gewiss, es ist so, daß bis heute nicht der Mann unter uns aufgefunden ist, der in einem gemäßigten und hingehaltenen Epos das Leben unserer Zeit gelungen hätte. Auch wissen wir, daß manche schimmernde dichterische Begabung, die in anderen Zeiten nicht verborgen geblieben wäre, in den Kämpfern und mehr noch außen umher den Taten der Machtpolitik nicht zur Entfaltung kommen konnte, da ihr Träger sich anderen und für den Augenblick drängenderen Aufgaben zuwandte. Gerade auf die letzte Tatsache hat der Fährer in seinen Leben mehr als einmal hingewiesen und so bietet uns die Hoffnung, daß eine Zeit, die große Staatsmänner herorgebracht hat, die auch schon bedeutende Baumfelder und Wildbauer sieht, in nicht allzuferner Zukunft auch dem literarischen entsprechen, einmaligen und überregenden Sänger (sei er nun Lyriker oder Epiker) das Leben schenken wird.



Mario Heil de Brentani

Unser ständiger Berliner Mitarbeiter Knud Knudsen zeichnete den jungen Dichter Mario Heil de Brentani, dessen Schaffen in nebensächlichem Aufsatz gewürdigt wird

Teil unserer neuen Dichtung Weisen und Antriebe erhält.

Es wäre jedoch ganz falsch, wollte man Mario Heil de Brentani, der sich ansetzt, das vierte Jahrzehnt seines Lebens zu betreten, einen „Kriegsdiachter“ in des Wortes üblicher Bedeutung nennen. Gewiss, auch er hat die Not des Krieges miterlebt; weißt du dich nur als Kind, und so gibt er seinen sehr anderen halb Jahren auch in der „Mittelddeutschen Nationalzeitung“ veröffentlichten Roman „Spiel unter Farnen“, denen zu eigen, die er war dann in den schwersten Jahren nach dem Kriege Kämpfer für ein neues Deutschland, und in diesem Kampfe wuchs und härteste sich sein Können. Aber es ist nicht möglich, ihn abzukampfen als Dichter einer Nüchternheit, einer Normtheit, eines bestimmten Personenkreises. Dichter war er, Arbeiter in der Maschinenfabrik, Student, Schriftleiter und freischaffender Dichter. Und mit dem Überbrücken einer jeder dieser Stufen wetteten sich bei ihm Persönlichkeit und Dichtertum, und wer ihn kennt,

weiß, daß er nicht wie mancher andere auf den Vorbeeren auszuruhen gedenkt.

Daß Brentani der ein Kind der berühmten altmodischen Brentani-Familie ist, die Form der kurzen, knappen Erzählung (mit Absicht vermeiden wir das ominöse Wort „Kurzgeschichte“) ist, wissen unsere Leser aus seiner jahrelangen getreuen Mitarbeit an der „Mittelddeutschen Nationalzeitung“, wem der Verlag Rudolf Schneider in Reichenau (Sachsen) jetzt vierzig dieser schönen und wirklich dichterischen Geschichten in Buchform herausbringt („Das Spiel der Farn“, Preis 4,20 RM), so verdient er dafür den Dank aller Freunde des Dichters. „Laut und leise Geschichten“ heißt der Untertitel des Buches, aber wie es bei Heil de Brentani nicht anders sein konnte, überwiegt das Leise, das Besinnliche, das aber in seiner Eigenart um so eindringlicher zum menschlichen Herzen spricht. Gleichzeitig und im gleichen Verlage erscheint in diesen Tagen ein zweites Buch Brentanis, das auf dem Wege, den die Romane „Villa Pappinachtel“ und „Spiel unter Farnen“ als Märchenform kennzeichneten, einen großen Schritt vorwärts bedeutet und auf das wir mit besonderer Freude hinstellen möchten. („Das Mädchen Bittersüß“, Preis 4,80 RM). „Das Mädchen Bittersüß“ — wie ein wehmütiges und halb verdollesenes Volkslied klingt uns dieser Name entgegen. Und unwillkürlich fällt uns hier an Mario Heil de Brentanis schöne Keime, halb traurigen, halb frohen Wieder erinnert, die eine eigene Musik in sich tragen und mit ihrem leisen, feinnüchternen Klang das Herz des Lesers zum Schwanken bringen. Und es ist gar nicht verwunderlich, daß die vier Novellen, die das Buch enthält, die gleichen Gefühle auslösen, daß auch sie sich wie Gedächtnis lesen, die in ihrer Mischung von romantischer Romanhaftigkeit und dem bewußt harter Gedankenreichtum und dem Inhalt in seinen Erzählungen ist Mario Heil de Brentani Lyriker, mehr denn je offenbar es sich in diesem seinem neuesten Buch, das als der Schimmer in höchsten Schöpfen eines begabten und vielversprechenden jungen Dichters eine große Verleumdung verdient. Es lohnt sich, die persönliche Anrede des Dichters an den Leser kurz zu zitieren, um die Wichtigkeit des Buches klarzumachen, in dem der Gang des „Mädchen Bittersüß“ durch die Jahrhunderte in vier deutschen Mädchensgeschichten aufgezeigt wird.

„Du lieber Leser (so sagt Brentani), glaube nicht, ich wolle die Geschichte eines Menschenkindes erzählen, das wunderbarliche Leben Anmut und Wirklichkeit einhergeht und sich über die Rätsel seiner Seele zum Grübler machen möchte. Das Mädchen Bittersüß hat trübe Jahre durchleben und Augen, darin sich reine Bilder spiegeln und Gels, Kampf und Not der Welt. Vielleicht ist es Deine Schwester dabei. Vielleicht war es einmal Deine Mutter.“

Denn ist man die ewig lächelnden Masken nicht, und auch die düsternen, feindlichen Gesichter mag ich nicht. Die Sägen nicht und nicht die Bitteren. Die machen mich beide traurig. Darum schrieb ich dies Buch für das Mädchen Bittersüß, das dieser Welt Dummheit in sich trägt und ein großes opfervolles Herz.“

Ob es dieses Margareta heißt, das Mädchen Bittersüß, im vierzehnten Jahrhundert lebt und seine Herzenswünsche einer härteren Pflicht unterworfen hat, ob es die Annelen ist und den Geliebten und seine Dampfbahn durch ein schmerzhaftes Hindernis Herrn Vater vertreibt (diese Erzählung erschien übrigens vor einiger Zeit unter dem Titel „Herr Bahors Feuerfische“, im Verlag Emil Bernth und Co., Berlin N 65, Preis 0,90 RM.), ob es

Mein Hammer

Hei, wie mich dein Klang erkent, deiner Fläche Nistgepunkt! Freund, ich preise dich erneut an mein Herz im tiefsten Dunkel.

Denn ich weih: Die Lebenstrakt wüßt aus dir — und Freude, Segen; darum will um deinen Schatz fester meine Faust sich legen.

Und die Ainen meiner Hand bilden meines Glücks Drafel, wenn sie, Freund, dein Holz anspannt, zielbewußt und ohne Mafel.

Hei, mein Hammer! Schlag auf Schlag, breche ich des Schicksals Aite; durch des Lebens Dornenrag Schlag ich eine Wunderzeit.

Christoph Wiprecht.

als Wols die Schmerzen des großen Krieges im kindlichen Spiel nur leise verumt oder ob es schließlich als Karla, ein Mädchen aus der Fabrik, mit dem Rdy-Schiff in die Welt fahren darf, immer ist uns das Mädchen nahe und vertraut. Und für die Geschichte des Mädchens Karla zumal verdient Heil de Brentanis unner besonderen Dank, da wir uns nicht entfennen können, daß ein Dichter unserer Tage je das Rdy-Ereignis in so reiner und ergreifender Weise geschildert hätte.

Es wäre noch viel vom „Mädchen Bittersüß“ zu sagen. Begnügen wir uns damit zu erwähnen, daß auch der äußere Rahmen der beiden Bücher mit den schönen, bunten Bildern von Marianne Schwegens neuartig und einladend ist. Vergessen wir nicht zu sagen, daß die Erzählungen der beiden Bücher zum Teil die milde, liebliche Rhein-, Main- und Taunuslandschaft am Frankfurt am Main zum Hintergrund haben. Und wünschen wir schließlich dem Dichter Mario Heil de Brentani, daß der Erfolg seines „Mädchen Bittersüß“ ihm Kraft und Antrieb zu neuen Schöpfen geben möge. Wenn denn je find wir uns das gespannt, was er uns noch zu sagen haben wird.



Hans Dominik



Ein Zukunftsroman

Copyright © des Verlags-Verlag Berlin

8 Fortsetzung
„Ich empfinde Ihnen bringen, bei dieser Meinung zu bleiben“, fuhr Braun fort, „Sogar meine Erfinder, die mit einer solchen grandiosen — bahnbrechenden und so weither gehenden auf dem internationalen Kapitalmarkt hantieren gehen, sind fast immer Schwinder. Gerissene Schakalaten, Missetäter, die ihre Zeit betrüben haben.“
„Wie ist Ihre Zeit?“ fragte Eisenlohr über den Tisch.
Diese Herrschaften haben erkannt, daß unter physikalischen Wissenschaft heute für die Bauernkinder — ein besonders ertragreiches Boden ist“, fuhr Professor Braun erbitert fort. „Da treten solche Leute mit Behauptungen auf, über die jeder ernsthafte Wissenschaftler die Augen zudrücken möchte. Sie sind nicht allen diesen Dingen natürlich keine Abnung haben, betrügerische Experimente vor und stellen sie um Hunderttausende, während die wirkliche Forschung um jeden Zehntausendstel bettet man — und vergeblich.“
„Die Veruche, die Monsieur Bigot den Geliebten in Paris durchgeführt hat, sollen aber recht überzeugend ausgefallen sein“, bemerkte Spranger.
„Den Gedanken! Da haben Sie's ja, Missetäter Spranger“, fiel ihm Professor Braun ins Wort. „Was verstehen denn schon Geliebte von physikalischen Veruchen? Demen

wollte ich jeden Tag das Blaue vom Himmel vornehmen, wenn's nur darauf ankäme.“

Spranger schüttelte den Kopf. „Für ganz so dumme Mühen Sie uns Finanzleute nicht halten, Herr Professor. Wir haben auch unsere Experten und sehen uns eine Sache sehr gründlich an, bevor wir Geld dafür geben. Wer uns 'reifelegen will, der müße schon recht früh aufpassen.“

„Die Frage Eisenlohres schien William Spranger in Verlegenheit zu bringen.
„Vorläufig darf ich darüber nichts sagen“, meinte er nach kurzem Zögern. „Ich habe mich zum Schwören verpflichtet.“

„Oh, mein! Solchhoff räusperte sich vernehmlich und warf Eisenlohr einen vielgeliebten Blick zu.
„Die Schwär, William“, meinte er, „daß Du nicht veraten darfst! Wir hätten Dich viel leichter beraten können. Ebenfalls sehen wir Dir zur Verfügung, wenn Du uns brauchen solltest.“

„Den besten Dank für Dein Anerkennen, mein lieber Eisenlohr! Es ist nicht ausgeschlossen, daß ich später davon Gebrauch mache. Erst will ich mir mal selber in Paris ansehen, was

dieser Wundermann zu zeigen hat. Ich will nicht leugnen, neugierig bin ich darauf.“

„Ich glaube, Missetäter Spranger, ich kann Ihnen ich jetzt sagen, was Sie zu sehen bekommen werden.“
Die Worte kamen von Dr. Brud, der sich sicher so gut wie gar nicht an der allgemeinen Unterhaltung beteiligen ließ.
Eisenlohr sah seinen Ersten Assistenten verundamt an. Spranger warf die Gabel auf den Teller.

„Ausgeschlossen, Herr Doktor! Die Sache ist streng geheim. Monsieur Bigot hat die wenigen Personen, denen er Mitteilung machte, ehrenwörtlich zum Schweigen verpflichtet. Ich halte es für unmöglich, daß Sie etwas darüber wissen können.“

„Ich weiß aber doch, daß Monsieur Bigot behauptet, es wäre ihm gelungen, Wei —“
„Stop, Doktor Brud!“ Der jährige Zwischeneruf Sprangers und fast mehr noch der Blick, mit dem ihm der erst anseh, veranlaßte Brud sich abzubrechen. Der Amerikaner brachste seinen Mund dicht an das Ohr Eisenlohres, flüsterete dem etwas zu. Eisenlohr nickte und legte danach ziemlich gleichgültig. „Wir wollen die Fabel aufheben. Würden Sie die Güte haben, Herr Professor Braun, mich für eine kurze Zeit zu entschuldigen.“

Der Professor brammte etwas vor sich hin, was nicht unbedingt eine Zustimmung klang.

Herr Doktor Holtzoff redet Ihnen selbstverständlich sofort zur Verfügung. Sie könnten inzwischen kommen, wenn Sie wollen.“
Professor Braun hand auf und nickte. „Einverstanden, Herr Eisenlohr. — Kommen Sie bitte, Herr Holtzoff! Wir haben keine Zeit zu verlieren.“

Der Professor und Holtzoff hatten kaum den Raum verlassen, als Spranger losbrach:
„Es ist mir vollkommen unbegreiflich, wie auch nur Andeutungen über die Bigotischen Veruche in die Öffentlichkeit bringen konnten.“

„Ich denke ein unbekanntes Gerücht zu Offen gekommen oder haben Sie wirklich etwas Genaueres.“ Er brach ab, weil Michelmann betretam, um abzuräumen,

Soll man alte Briefe verbrennen?

Ueber die Pflege von Erinnerungen / Von Georg Foerster

Man kehrt vor dem Ofen und schaut prüfend in sein Glas. Was hat man sich nicht ganz entfallen. Soll man oder soll man nicht? Nein, keine neuen Kohlen aufschütten oder ihn aufkratzen — etwas viel Interessanteres! Nämlich: Soll man das Bündel Briefe, das man in der Hand hat hineinwerfen, oder soll man es weiter aufbewahren? Es sind keine belanglosen Papiere, keine überflüssigen Notizen, keine erledigten geschäftlichen Schriftstücke. Was sie enthalten? Ja, so indistinkt hat man eigentlich nicht fragen dürfen! Sieht nicht ein wertvolles Stück gelebten Lebens in ihnen, ein ernstes oder heiteres Gemütsbild, das wir einmal erfahren. Vielleicht spricht in ihnen ein Mensch zu uns, dem wir einmal nahe, am Ende sogar sehr nahe gestanden haben. Vielleicht zeigen sie von einem vergangenen Glück. Einer großen Liebe. Einer tiefen Freundschaft. Gegenwärtiger können jetzt verlassenen Gemütszustand. Möglicherweise erzählen sie uns aber auch von Irrtum und Leid, von Kampf und Wirrnis, von einer Verleumdung eines Dolens, die wir nun hinter uns haben. Von heftigen Zuständen und menschlichen Verknüpfungen, denen wir heute entgegen sind. In der Tat, vielerlei können die Briefe enthalten. Es fragt sich nur, was sie für uns heute bedeuten! Sollen sie ermutigende oder beruhigende Erinnerungen? Sollen sie für unsere Gegenwart und Zukunft noch lebendigen Wert? Ist es für uns heute schmerzhaft oder erfreulich, überflüssig oder lehrreich, sie zu lesen?

Vergilte Kränze . . .

Das kleine Bündel in der Hand scheint über solchen Ermahnungen an Größe und Gewicht zu gewinnen. Soll man also dies Stüchlein gemessenen Lebens behalten oder vernichten? Der eine hat da plötzlich eine kurze, entsetzliche Bewegung gemacht — und schon ziehen die Flammen aus dem Säugchen Papier. Nie also würde er mehr diese Zeilen lesen, geschrieben von einer vielleicht glühigen, vielleicht heissen Hand! Hat die Erinnerung nicht etwas mehr? Oder war man erleichtert? Es war jedenfalls eine symbolische Handlung, eine innere Absicht zum neuen Leben, ein Bekenntnis zu neuen Taten. Und ein anderes wiederum hat da jene Bewegung schließlich doch unterlassen. Warum? Weil er erkannt, daß Unvergänglichkeiten in den Briefen steht, daß sie nach wie vor echt und fruchtbar sind, daß sie ihm Kraft und Halt geben und ihn mit Zuversicht erfüllen, wenn es einmal schiedt um ihn geht. Ja, Briefe können unsere Freunde und Feinde, unsere Helfer und Behinderer sein. Und es ist wichtig, davon zu wissen.

Es gibt Menschen, die sie — sentimental oder pedantisch — jedes kleine Stüchlein Briefpapier aufbewahren, das irgendwam einmal an sie geschrieben wurde. Sie hüten ihren Schatz und ihn mit Zuversicht erfüllen, wenn darüber ihre vernünftigen oder verirrten Träume zu spinnen. Doch dies im Grunde kein fruchtbarer Zustand sein kann, steht wohl für sich, der in der Wirklichkeit leben will, ungeschicklich ist. Denn je länger und ausschweiflicher jemand in Erinnerungen lebt, um so ungeschicklicher ist sein heutiger Zustand. So mehr sich einer, gleich dem alten Komödianten, an veralteten Kränzen weilt, um so deutlicher gibt er uns zu verstehen, daß ihm nur noch sehr wenig bevorsteht. Es gibt aber

auch Menschen, die zu Briefen so gut wie gar nicht tiefer Verbalten haben. Sie lesen sich ihrer alsobald zu entledigen, vielleicht aus Gemütsstärke oder Gleichgültigkeit, vielleicht auch, weil sie nur im Heute leben. Und darin liegt natürlich nicht das rechte Verhalten. Es ist lieblos und faul. Wir müssen vielmehr mit allen den Erinnerungen, die da in Form von Briefen in unserer Schublade liegen, weise, teils freundlich, teils aber auch unnahezu umzugehen verstehen.

Beschworene Dämonen

Es ist ja wahrlich eine höchst bunte Gesellschaft, in der wir uns seit längerer Zeit befinden. Dunkle und helle, fröhliche und heitere, seriöse und kindliche Gesalten gehen fortwährend bei uns aus und ein. Der eine ist feierlich gelehrt, der andere nachlässig, und auch die Damen zeigen sich in recht verschiedenen Gewändern. Wir haben es oben mit allen den Bildern aus der Vergangenheit mit unseren Erinnerungen, zu tun. Sojagalen die Gattin-geher sind wir. Aber sind wir auch die rechten Gattin-geher? Beherrschen wir die Situation? Können wir sie alle diese Gedanken, die sich danach benehmen, laut oder leise, vornehm oder zurückhaltend, wohlwollend oder höflich, und so müssen wir eben unser Verhalten richtig dosieren. Der einen Gestalt, fördern wir am besten häufig und aufmerksamer zu. Mit der zweiten läßt sich angenehm scherzen. Die dritte verträgt offenbar eine Belohnung oder Zurechtweisung. Und einer vierten gegenüber ist unser Verhalten Kälte und Ablehnung am Besten. Vielleicht misst man auch den heiligen Dämonen, genannt „Entscheidung“ und „Wille“, die sie mit Schamung vor die Haustür besorgen. Wirklich, ein bewegtes Gemütsleben, das die Kapelle spielt, macht, oder ernie, heillos, oder vertrauensvoll. Welche Sünden wir uns vor allem darf, daß uns unsere eigenen Gattin unter den Tisch trinten oder uns mit ihrer Zahl erdrücken, mit ihren vielen Gesprüchen überläden. „Gegenwart“ nennt sich das Haus, das wir bewohnen. Und in ihm müssen wir die Seren bleiben. Briefe? Erinnerungen? Ja, jeder Mensch macht im Leben seine glücklichen und unglücklichen, erfreulichen und heillosen Er-

sahrungen, an denen er gemessen und gereift ist. Sie schlingen gleichsam „nach innen“ und bestehen in unserem Inneren gerummt Zeit hindurch, manchmal auch für immer, fort. Wird an diese Ereignisse und Erfahrungen gedacht, dann „erinnern“ wir uns. Ein sehr treffender Ausdruck! Indem wir uns aber erinnern, beschwören wir Dämonen, oder Götter aus ihrer Vergangenheit heraus, die uns sehr wohl in Gegenwart da, was wir heute tun sollen, zu bringen vermögen. Wenn sind nicht schon Menschen begenert, die einfach in gewissen negativen Lebenserfahrungen, an die sie sich stets von neuem erinnern, festgehalten sind? Oder auf der anderen Seite geliehen, die von dem mehr oder minder reinen Schatz ihrer schönen Erinnerungen zehren, die darin „schwelgen“, denen diese ihre angenehmen, beglückenden Erinnerungen, um das Dämonenwort zu zitiieren, das einzige Paradies bedeuten, aus dem man sie nicht vertreiben kann. Aber was in dieser Weise nach niemandem schaut, was sollte der es bemerkt heiligen, die guten und fruchtbareren Möglichkeiten der Gegenwart zu ergreifen und zu erfüllen, mit ihrem Herzen beim lebendigen „Heute“ zu sein, das Wertvolle zu würdigen.

Flucht aus dem Heute

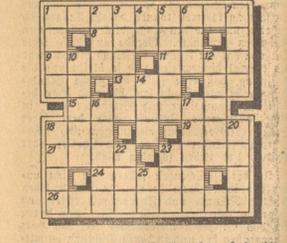
Welches Maß an innerer Freiheit ein Mensch gegenüber seinen Erinnerungen besitzt, wird sich eben darüber zeigen, wieviel er fruchtbar, aufbauend, schöpferisch lebt. Wie zum Beispiel einmal eine große Enttäuschung erlebte oder einen schweren Verlust erlitt und nun „daran nicht loskommt“, der tut unter dem Vorwand und sich auf seine Art Bahn zu brechen zu neuer Unfähigkeit, die sich ihm bieten, schmerzlos umsetzt an. Er muß diesen Bahn schleunigst zu brechen trachten. Das erfordert gewiß Selbstkritik und Selbstkritik. Briefe? Die wertvolle diese Briefe, denn aus ihnen entzieht für ihn ein tödlicher Tod! „Ach, so schön wie damals kann es ja nicht mehr werden!“ lautet auch eine nicht gerade selten gehörte Formel der „Flucht aus dem Heute“. Die sich aus dem einseitigen, schmerzhaften Erinnern ergibt. Wäre es nicht auch hier höchst angebracht, das Bemüht, oft heimlich hervor-gehobene Briefchen mit der Schere aus dem Flecken zu nehmen und sich auf seine Art Bahn zu brechen zu neuer Unfähigkeit, die sich ihm bieten, und neuer froher Wirklichkeit? Dies eine steht ja fest: Wer das Gegenwärtige immer nur an Vergangenes misst, der darf sich auch nicht darüber wundern, daß er eben

seiner Erinnerungen und seine Gegenwart besitzt.

Eideten wir also unsere Briefe! Sollen wir nur das Gute, das was wirklich ein Unrecht hat, zu löschen, auf! Und prüfen wir die eine geliebte Person, in denen der Wein unserer Erinnerungen lagert. Die eine Sorte schmeckt vielleicht so sauer, daß wir das Gesicht verzucken; eine andere so dumpf, daß uns Melancholie oder Nerven aus der Leber steigt. Aber auch eine reife, klar duftende Sorte wird darunter sein, die wir als schöne Gaben des Gemehenen an das Werden dankbar genießen können.

Unser Kreuzworträtsel

„Ein deutscher Erfinder“



Magere: 1. Erste Annäherung, 8. Deutscher Seidenschnitt, 9. Bestimmungswort, 11. Gieß im Berg, 12. Niederung, 15. Erste Annäherung, 18. Hofbesitzer in Tiro, 19. maroccanische Gehirnschneiderei, 21. Bestimmungswort, 22. Gieß im Berg, 23. Hofbesitzer, 24. Hofbesitzer, 25. Hofbesitzer, 26. Hofbesitzer, 27. Hofbesitzer, 28. Hofbesitzer, 29. Hofbesitzer, 30. Hofbesitzer, 31. Hofbesitzer, 32. Hofbesitzer, 33. Hofbesitzer, 34. Hofbesitzer, 35. Hofbesitzer, 36. Hofbesitzer, 37. Hofbesitzer, 38. Hofbesitzer, 39. Hofbesitzer, 40. Hofbesitzer, 41. Hofbesitzer, 42. Hofbesitzer, 43. Hofbesitzer, 44. Hofbesitzer, 45. Hofbesitzer, 46. Hofbesitzer, 47. Hofbesitzer, 48. Hofbesitzer, 49. Hofbesitzer, 50. Hofbesitzer, 51. Hofbesitzer, 52. Hofbesitzer, 53. Hofbesitzer, 54. Hofbesitzer, 55. Hofbesitzer, 56. Hofbesitzer, 57. Hofbesitzer, 58. Hofbesitzer, 59. Hofbesitzer, 60. Hofbesitzer, 61. Hofbesitzer, 62. Hofbesitzer, 63. Hofbesitzer, 64. Hofbesitzer, 65. Hofbesitzer, 66. Hofbesitzer, 67. Hofbesitzer, 68. Hofbesitzer, 69. Hofbesitzer, 70. Hofbesitzer, 71. Hofbesitzer, 72. Hofbesitzer, 73. Hofbesitzer, 74. Hofbesitzer, 75. Hofbesitzer, 76. Hofbesitzer, 77. Hofbesitzer, 78. Hofbesitzer, 79. Hofbesitzer, 80. Hofbesitzer, 81. Hofbesitzer, 82. Hofbesitzer, 83. Hofbesitzer, 84. Hofbesitzer, 85. Hofbesitzer, 86. Hofbesitzer, 87. Hofbesitzer, 88. Hofbesitzer, 89. Hofbesitzer, 90. Hofbesitzer, 91. Hofbesitzer, 92. Hofbesitzer, 93. Hofbesitzer, 94. Hofbesitzer, 95. Hofbesitzer, 96. Hofbesitzer, 97. Hofbesitzer, 98. Hofbesitzer, 99. Hofbesitzer, 100. Hofbesitzer.

Heldentum am Flügel

Vor einigen Tagen ging in der Straße von Ort an der in der Nähe der Bergungs- dampfer „Contessa Marconi“ unter. Es war eine jener Schiffskatastrophen, bei denen keine Rettung natürlich bedeutet erleichtert wurde. Doch aber keine Panik entstand, die dem helder- mütigen Verhalten anderer Passagiere zu verdanken — dem argentinischen Sänger Carlo Santoro und der Pianistin Vera Montana.

Weibe hatten an jenem Abend eine große Freude angefangen, und alles war im großen Saal des Schiffes verlämmelt. Da geschah das Unglück. Zunächst war Santoro für einen Augenblick in seine Kabine gegangen, als er das eindringende Wasser in den unteren Räumen bemerkte. Der Kapitän erludte ihn

helfentlich, die Vorrichtungen noch eine halbe Stunde weiterzuführen, bis alle Rettungs- boote klar gemacht werden konnten. Santoro war noch nicht aus dem Augenblick zu freudig geworden, so herzlich der Kapitän ihm am Abend. Seine Begleiterin machte er leise die Mitteilung von dem Unglück, und auch sie überbot sich in ihren Zeugnissen. Das Publikum war hingerissen, es wurde ein Bomben- erschlag.

War wie eine Bombe schlug dann die Nachricht ein, als Santoro auf ein Signal des Kapitäns sein Publikum nach 30 Minuten selbstbestimmter Selbstentlassung zu verlassen in kleinen Gruppen an Deck zu kommen, um sich dort in die Boote einzufinden. Auch während der Räumung des Schiffes lang Santoro weiter und verließ erst anderthalb Stunden nach dem Unglück das Schiff. Er verließ den Blick am Flügel und den schnell laufenden Dampfer mit dem Kapitän und den Leuten der Besatzung. PMA.

Was ist Besser

oft Schuhe kaufen oder öfter Erdal? Kein Zweifel, öfter Erdal! Zumal jetzt bei dem noch billigeren Preis!

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön! Deshalb tägliche Schuhpflege mit

Erdal

Neuer Preis! schwarz 20 Pf. farbige 25 Pf.

Sprangers, daß Brud das Richtige getroffen hatte.

Solche Briefe kann man natürlich mit Vorbehalt präparieren“, fuhr Brud fort. „Man braucht dann nur noch die nötige Fingerfertigkeit, um sie in die Manier zu hängen.“

„Sie sind im Arme, Herr Doktor Brud“, sagte er mit Entschiedenheit. „Monieur Bigot hat die Beweise in einem kleinen Kreis vor sich, zu dem außer meinem Vetter kein auch ein recht ernsthafte Wissenschaftler gehörte. Er hat die Beweise vorher von Hand zu Hand gehen lassen, hat sie unter den Augen der Sachverständigen der Strahlung einer Elektronenröhre ausgesetzt und schon nach kurzer Zeit mit dieser Verfarbung wieder herausgelesen.“

„Es wäre überzeugender gewesen, wenn der Sachverständigen —“

„Auch das ist gelassen, Herr Doktor Brud. Nach den ersten gelungenen Versuchen hat Professor Garford hinter Experimente, selbst darauf bestanden, Monieur Bigot hat sich widerstandslos seinen Wünschen geliebt. Das Ergebnis ist in allen Fällen das gleiche gewesen: eine Umwandlung von Blei in Gold, die dann weiter auch durch die chemische Untersuchung bestätigt wurde.“

„Ja, dann —“ Brud wurde unglücklich die Augen und schämte. Er wußte im Augenblick nicht, was er Spranger erwidern sollte.

„Dann gibt es immer noch eine ganze Reihe anderer Möglichkeiten“, nahm Eisenlohr den Faden auf. „Saben eure Sachverständigen auch die Elektronenröhre untersucht?“

„Darüber hat mir Kelli nichts geschrieben, Eisenlohr.“

„Dann bliebe es immerhin denkbar, daß die Kathode der Röhre aus Gold bestanden hat und Gold auf dem Wege der Radioaktivität auf das Blei gelangt ist.“

„Du hältst etwas Derartiges für möglich, Eisenlohr?“

„Ohne weiteres, William. Mit herabzu- den Kathodenmaterial lassen sich recht hübsche Metallstücke herstellen, die man nicht ohne weiteres als verächtlich betrachten darf.“

„Ja, wenn das so wäre —“ sagte Spranger unglücklich.

„Ich habe nur gesagt, daß es so sein könnte, William. Natürlich kann es auch anders gewesen sein. Beispielsweise könnte das Gold schon vorher in dem Blei geheselt haben und durch die Strahlung nur freigelegt worden sein.“

„Spranger griff sich an den Kopf. „Reite Möglichkeiten, die Du entwickelst! Wie soll ich unglücklich dagegen schämen?“

„Anderm Fall, erstens einmal Euer eigenes Blei zu dem Versuch mitbringen, reines, ungeschliffenes Blei, mein lieber William, und indem Ihr zweitens nach dem Experiment die Röhre zerbricht und ihre Kathode genau untersucht.“

„Die Röhre zerbrechen, Eisenlohr? Monieur Bigot wird seine Röhren kaum so der Hand geben. Er behauptet, daß sie ungeschliffen sein.“

„Dann müßt Ihr eben sagen, daß Euer Geld noch löslicher sei, vielleicht wird das bei ihm hieken.“

„Großartig, Eisenlohr! Du hättest nicht hingeführt, sondern Kaufmann werden sollen. Ich werde Deinen Rat befolgen, und für eigenes Blei will ich auch sorgen. Das bekommt man doch überall zu kaufen.“

„Von ihm selber, Mister Spranger. Ich lerne Monieur Bigot zufällig im Eisenbahn- abteil kennen.“

Spranger konnte seine Verwunderung nicht verhehlen. „Ein Wort hat das erwidert, Herr Doktor. Von uns verlangt er unbedingte Geheimhaltung, und zu seiner Reisebestimmtheit spricht er darüber. Können Sie sich das erklären?“

„Brud ließ sich mit der Antwort Zeit. Er hatte das Gefühl, daß er seine Worte jetzt vor- sichtig wählen müßte.“

„Es ergab sich geprüfungsweise, daß wir beide physikalische Chemie treiben“, erwiderte er schließlich. „Ein Wort hat das erwidert. Wir geraten in eine wissenschaftliche Debatte. Da hat er in der Hitze des Gefechts vielleicht mehr gesagt, als er eigentlich preisgeben wollte.“

„Wir genügte es, um mir ein ungefähres Bild von der Sache zu machen.“

„Von der Sie, wie mir scheint, nicht allzu- viel halten, Herr Doktor?“

„Das möchte ich doch nicht sagen, Mister Spranger. Dazu weiß ich zu wenig von Bigots Arbeiten.“

„Hm, hm, so!“ Spranger blickte nachdenklich vor sich hin.

„Darauf fragen, Mister Spranger, was Sie als Kaufmann von der Sache halten?“

„Spranger warf einen fletschen Blick zu Brud hin, der mit geizigen Lidern dolch-“

„Das wird davon abhängen, wie man sie ansieht, Herr Doktor Brud. Richtig gemano- t kann es ein Milliongeschäft werden.“

Spranger ließ die kleinen runden Pfötchen durch die Finger gleiten. „Wertvoll?“ murmerte er dabei vor sich hin.

„Was findest Du daran merkwürdig, William?“ fragte Eisenlohr.

„Dennu ich die Pfötchen benutzt auch Monieur Bigot bei seinen Versuchen. Kelli hat es mir geschrieben. Zu was braucht Ihr die Dinge?“

„Dr. Brud hat sich mit zusammengeschnittenen Lippen da. Er wartete gespannt auf die Antwort Eisenlohrs.“

„Wir brauchen die Schrauben als Stenden in unserer elektrophotischen Bank“, erwiderte Eisenlohr.

„Hm, so?“ Spranger spielte mit den Schrauben, während er weiterfragte. „Strahlung habt Ihr. Wie habt Ihr... Wenn ich Du wäre, Eisenlohr, ich würde doch lieber ver- suchen, Monieur Bigot Konkurrenz zu machen, anstatt — was halt Du mir noch da in dem Laboratorium erzählt?“ — anstatt organische Substanzen mit der Strahlung zu unteruchen. Ich glaube, Du würdest damit ein besseres Ge- schäft machen.“

„Aber nach seiner Reizung und seinem Können, mein lieber William. Wir treten unsere Hoffnung um der Wissenschaft willen und nicht, um Geschäfte damit zu machen.“

„Ein solches Geschäft, Eisenlohr! Doch für mich, offen gestanden, zu hoch. Aber um auf Monieur Bigot zurückzukommen, hat er Kelli eine Mitteilung über seine Auslagen gegeben und verlangt mir für die Option auf seine Erfindung eine Million Dollars.“

„Fremdlich viel Geld“, meinte Eisenlohr trocken.

„Bei Gott, das ist es, Eisenlohr! Auch die Firma Kelli und Company ist nicht reich genug, um eine Million durch eine faule Sache zu verlieren. Was ist Du mit, Eisenlohr?“

„Dir die Sache sehr genau analysieren, William, und alles für Schmidt zu halten, was nicht unüberwindlich bewiesen ist.“

„Wahrscheinlich, aber schwer getan“, leuchtete Spranger vor sich hin und lächelte.

Familien-Anzeigen



Am Freitag, dem 11. November, 15 Uhr folgte den beim Unglück Genthin tödlich verletzten SA-Männern der

**Rottenführer
Erwin Kurth**
aus Grätz.

Auch er erwartete dem Einsatz für Führer und Volk sein Leben. Wiederum senken wir in Trauer die Fahnen. Sein Leben und Tod sollen Vorbild sein und wird sein Geist ewig in unseren Reihen mit marschieren

**Der Führer der Gruppe Mitte
Kob, Obergruppenführer**

Magdeburg, den 11. November 1938.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 15. November 1938, 11 Uhr in Neue Schloße, Hauptmann-Loepers-Straße 17, statt.

Am Abend des 10. November verstarb infolge eines am frühen Morgen besetzten Tages erlittenen Herzinfarkts unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied, der Gefolgsführer
Friedrich Vogel
Wir werden seiner in Eternam gedenken.
**Betriebsführer und Gefolgschaft
Wilhelm Schopp**, Baumwetter, Rietleben
Rietleben, den 11. November 1938.
Beerdigung, Sonntag, den 13. November 1938, 10 Uhr von der Friedhofskapelle Rietleben aus.

Ihre Vermählung zeigen an:
**Heinz Bornschein
und Frau Gerda-Mie**
geb. Kolobärgsdorf
Halle-Saale, den 11. Nov. 1938
Gr. Steinstraße 11

Während der Krankheit unseres lieben Entschlafenen und in der Abschiedsstunde sind wir von allen Seiten mit viel Liebe umgeben worden. Dafür möchten wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank sagen. Wir danken Herrn Dr. Weinstock und Herrn Dr. Richter für ihre aufopfernden Bemühungen, Herrn Pastor Galle für die wertvollen Worte, den Bräutigam des Jungbräutels und den Kameraden des Arbeiterkreises Germania für das ehrenvolle Geleit und allen unseren lieben, treuen Freunden und Bekannten für die liebe Anteilnahme, die sie uns durch Wort, Schrift und wohlwollenden Gedanken bezeugt haben.
Maria Böhr, Martha Böhr
Galle (Saale), den 11. November 1938.

Am 11. November 1938 verstarb unter Gefolgschaftsmitgliedschaft, der Buchhalter
Clemens Geiler
Mit außerordentlichem Fleiß arbeitete er, bis eine schwere Erkrankung, der er plötzlich erlegen ist, ihm die Arbeit aus der Hand nahm. Er war getreu bis in den Tod. Wir werden ihm stets ein ehrenvolles Gedächtnis bewahren.
Galle, den 11. November 1938
**Betriebsführer u. Gefolgschaft
der Firma H. Ch. Werthe & Co.**

Familienanzeigen in die MNZ

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge
u. Strumpfwaren i. d. erst. Spez.-Geschäft
H. Schnee Nacht
Gr. Steinstr. 84
Gegründet 1892

**Mehr als preiswert
ist unsere Katalogware!**

Alles
**Silber
Gold**
Sortiergeschäft, kauft
R. VOSS
Goldschmiedemstr.
Leipziger Straße 1
Gros. U. St. 15



Gebrauchte
**Flügel u.
Pianos**
gut erhalten, in großer Auswahl bei
B. Döll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 33/34

- Flotter jugendlicher Mantel** Noppenkaro, engl. Art, m. aufgesetz. Taschen auf Steppfutter **1950**
- Jugendlicher aparter Velour-Mantel** mit Pelzbesatz, auf Steppfutter **2300**
- Eleganter jugendlicher Mantel** mit Biesenslepperei, auf Steppserge **2800**
- Jugendliches Kleid** aus Crêpe Femina, mit eingelegten Fällchen garniert **1250**
- Apartes Wollkleid** mit mehrfarbiger Knopfgarnierung und aufgesetzter Tasche **1650**
- Entzückendes Flamsolkleid** mit geschmackvoller Travers-Stickerel, Ton in Ton gehalten **1875**

**Eine
erfolgreiche
Reklame
ist und bleibt
eine Anzeige
in der
MNZ**

Für die liebevolle Anteilnahme an unserem Schmerz sowie die Ehrung unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen, Kaufmann
Albert Dahler
sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Emma verno. Dahler und Kinder.
Halle a. S., im November 1938.

Die Erholung ist lediglich eine Frage der Räume, des dazwischenliegenden
Unsere schönen
Wohnzimmer
schaffen Ihnen diese, Günst. Preise und große Auswahl finden Sie im
Zielerhäuserhaus
Gebr. Jungblut
Halle, Albrechtstr. 37
Bernburger Straße 26

Leder- Fausthandschuhe, Handschuhleder, Schuhfabrik
Leder-Handlung Freund
Wühl.
Lindenstraße 55

Zinngeräte
Formschön **Georg Dunker**
Zinnweller
Leipziger Str. 10

**Gegen Husten
Dr. Richters
Brust-Tee**
Bottle 0,77 RM. - Hersteller:
**Apotheke des Waisenhauses
Halle-S., An der Waisenhausmauer 1**
Nur in Apotheken zu haben!

Die neuen Gewinnausschreibungen haben zu anderen Mitteln, einschließlich der Zinsbeschränkung Str. 11 bis 30 mehr Gewinnausschreibungen führen bei nachfolgenden Stellen gegen Maßgabe des Gewinnausschreibens besogen werden.
Geleitgesellschaft in Halle,
Deutscher Bank, Halle,
Geleitverein von Halle,
Raumf & Co., Halle.
Der Gewinnausschreibungen ist ein noch der Nummerfolge geordnetes Verzeichnis in doppelter Ausfertigung beizufügen.
Halle, den 10. November 1938.
**Halleische Maschinenfabrik
und Eisenwerke**
Der Vorstand.



Die Geburtsanzeige in der MNZ. ist das erste wichtige Dokument, mit dem der neue Erdenbürger sich der Allgemeinheit vorstellt. Die Beliebtheit der Familienanzeigen in dem großen Feiertags der MNZ. gibt die Gewähr, daß im Geiste alle an dem freudigen Ereignis teilnehmen! (Sie wissen doch, daß Familienanzeigen zu einem verlässlichen Sekundärtafisch aufgenommen werden!)

**Billige Polstersessel
15.- 16.50 18.- 22.- 25.-**
mod. Flurgard., Radio-, Klub-, Herrenzimmer- und Auszieh-Tische, Chaiselongues, Couch, Stühle aller Art besonders billig.
Romanus Skipka
Lindenstraße 21
Annahme v. Eheschänd- u. Kinderschnehen

**Schlafdecken
Kissen
Pferdedecken**
aller Art
Max Albert
Reinigungsstraße 18 - Bernstr. 26170

Der Weg ist richtig zu
Eichenauer
Halle-Saale Gr. Ulrichstrasse 21/23

Das Blatt mit den meisten Familien-Anzeigen!

MNZ-Reinanzzeigen

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 32 000) folgt jedes Wort 3 Pfennig, jedes teiggedruckte Werbeprüfswort 20 Pfennig

In der Gesamtausgabe (über 72 000) folgt jedes Wort 11 Pfennig, jedes teiggedruckte Werbeprüfswort 20 Pfennig

Der Werbeanzeigenpreis hat nur Gültigkeit für private Gelegenheitsanzeigen in einpaltiger Ausführung

Stellen-Angebote

Seinmechaniker u. Mechaniker
ge sucht
Waffenfabrik Bohmeyer
Halle, Kneipere-Dehler-Str. 8

Tischlergeselle
sollt sofort oder später ein
Tischlerei Schneider
Laufg bei Düben (Mulde)

Junger Bürohilfe
für sofort gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf erbeten an
Gewerkschaft Michel Halle-1,
Dorotheenstraße 17

Jüngere Persönlichkeit
15-16 Jahre, für
mit guten Umgangsformen zum
Eintritt beim Wartungsbüro und
Gewerkschaften von

Kohlengrößhandlung
ge sucht.
Bei aufrechten, Leistungen
wird Auszeichnung mit angemessenem
Entgelt zum sofort oder später
erfolgt.
Angebote unter 35379 an die
MNZ, Halle (Saale), Große
Ulrichstraße 57.

Perfekte Gstenotypistin
(seiner Anfertiger) für Dauerstellung zum 2. Februar
1939 von Geschäfts- für die drucktechnische Schreibe
ge sucht. Zuverläßigkeit, Ehrlichkeit und
Brauchfertigkeit unter 35374 an die MNZ, Halle
Saale, Gr. Ulrichstraße 57.

Ganz groß ist die Leistung
der Meisel'schen Wasch- und Trockenmaschine

Auch die schmutzigste Wäsche
wird gründlich sauber gewaschen
und getrocknet ohne jede Ver-
nachbehandlung mit der Hand.
Langjährige Garantie.
Erbill. von 12 - Mk.
an. Mit Motorbetrieb
65 Mk.

O. Meisel, Großkorbetha Halle
Waschmaschinenfabrik,
Preisliste kostenlos

Opel Olympia-Wagen
Baujahr 1935,
Motor vollkommen
überholt, für 3000,-
zu verkaufen.
Angebot u. 35383 an
die MNZ, Halle
Gr. Ulrichstraße 57

Verschiedenes

Zu warme
hiermit über-
nommen meiner
Frau Elsa Keller
geb. Schmann,
Wartstraße 22,
da ich für mich
nicht aufnehme. Willy
Keller, Halle-2,
Wartstraße 22.

Warnung
Warne hiermit
übernommen, fälsche
Gerichte über an-
dere Familien-
Verhältnisse in
Umfang zu bring-
en, da ich jeden
Rechtsbehelf be-
halte. Franz Bohm-
hau, Ballend-
straße 9.

Kaufverträge
15-16 Jahre, für
für sofort oder später
ge sucht. Näheres
Sander, Halle-2,
Kaffeehausstraße 7

**Kraftwagen-
führer**
18-20 Jahre, für
Bewerben mit Lebens-
lauf erbeten an
Gewerkschaft Michel Halle-1,
Dorotheenstraße 17

Gelehrter
18-20 Jahre, für
für sofort oder später
ge sucht. Näheres
Sander, Halle-2,
Kaffeehausstraße 7

Ausflugsgeldend ist Qualität u. Preis

Diese beschreiben Sie meine reich-
haltigen Ausflugsprogramme ein-
verbindlich!

Spezialreisen, 6 bis, 10, 14, 18, 22, 26, 30, 34, 38, 42, 46, 50, 54, 58, 62, 66, 70, 74, 78, 82, 86, 90, 94, 98, 102, 106, 110, 114, 118, 122, 126, 130, 134, 138, 142, 146, 150, 154, 158, 162, 166, 170, 174, 178, 182, 186, 190, 194, 198, 202, 206, 210, 214, 218, 222, 226, 230, 234, 238, 242, 246, 250, 254, 258, 262, 266, 270, 274, 278, 282, 286, 290, 294, 298, 302, 306, 310, 314, 318, 322, 326, 330, 334, 338, 342, 346, 350, 354, 358, 362, 366, 370, 374, 378, 382, 386, 390, 394, 398, 402, 406, 410, 414, 418, 422, 426, 430, 434, 438, 442, 446, 450, 454, 458, 462, 466, 470, 474, 478, 482, 486, 490, 494, 498, 502, 506, 510, 514, 518, 522, 526, 530, 534, 538, 542, 546, 550, 554, 558, 562, 566, 570, 574, 578, 582, 586, 590, 594, 598, 602, 606, 610, 614, 618, 622, 626, 630, 634, 638, 642, 646, 650, 654, 658, 662, 666, 670, 674, 678, 682, 686, 690, 694, 698, 702, 706, 710, 714, 718, 722, 726, 730, 734, 738, 742, 746, 750, 754, 758, 762, 766, 770, 774, 778, 782, 786, 790, 794, 798, 802, 806, 810, 814, 818, 822, 826, 830, 834, 838, 842, 846, 850, 854, 858, 862, 866, 870, 874, 878, 882, 886, 890, 894, 898, 902, 906, 910, 914, 918, 922, 926, 930, 934, 938, 942, 946, 950, 954, 958, 962, 966, 970, 974, 978, 982, 986, 990, 994, 998, 1002, 1006, 1010, 1014, 1018, 1022, 1026, 1030, 1034, 1038, 1042, 1046, 1050, 1054, 1058, 1062, 1066, 1070, 1074, 1078, 1082, 1086, 1090, 1094, 1098, 1102, 1106, 1110, 1114, 1118, 1122, 1126, 1130, 1134, 1138, 1142, 1146, 1150, 1154, 1158, 1162, 1166, 1170, 1174, 1178, 1182, 1186, 1190, 1194, 1198, 1202, 1206, 1210, 1214, 1218, 1222, 1226, 1230, 1234, 1238, 1242, 1246, 1250, 1254, 1258, 1262, 1266, 1270, 1274, 1278, 1282, 1286, 1290, 1294, 1298, 1302, 1306, 1310, 1314, 1318, 1322, 1326, 1330, 1334, 1338, 1342, 1346, 1350, 1354, 1358, 1362, 1366, 1370, 1374, 1378, 1382, 1386, 1390, 1394, 1398, 1402, 1406, 1410, 1414, 1418, 1422, 1426, 1430, 1434, 1438, 1442, 1446, 1450, 1454, 1458, 1462, 1466, 1470, 1474, 1478, 1482, 1486, 1490, 1494, 1498, 1502, 1506, 1510, 1514, 1518, 1522, 1526, 1530, 1534, 1538, 1542, 1546, 1550, 1554, 1558, 1562, 1566, 1570, 1574, 1578, 1582, 1586, 1590, 1594, 1598, 1602, 1606, 1610, 1614, 1618, 1622, 1626, 1630, 1634, 1638, 1642, 1646, 1650, 1654, 1658, 1662, 1666, 1670, 1674, 1678, 1682, 1686, 1690, 1694, 1698, 1702, 1706, 1710, 1714, 1718, 1722, 1726, 1730, 1734, 1738, 1742, 1746, 1750, 1754, 1758, 1762, 1766, 1770, 1774, 1778, 1782, 1786, 1790, 1794, 1798, 1802, 1806, 1810, 1814, 1818, 1822, 1826, 1830, 1834, 1838, 1842, 1846, 1850, 1854, 1858, 1862, 1866, 1870, 1874, 1878, 1882, 1886, 1890, 1894, 1898, 1902, 1906, 1910, 1914, 1918, 1922, 1926, 1930, 1934, 1938, 1942, 1946, 1950, 1954, 1958, 1962, 1966, 1970, 1974, 1978, 1982, 1986, 1990, 1994, 1998, 2002, 2006, 2010, 2014, 2018, 2022, 2026, 2030, 2034, 2038, 2042, 2046, 2050, 2054, 2058, 2062, 2066, 2070, 2074, 2078, 2082, 2086, 2090, 2094, 2098, 2102, 2106, 2110, 2114, 2118, 2122, 2126, 2130, 2134, 2138, 2142, 2146, 2150, 2154, 2158, 2162, 2166, 2170, 2174, 2178, 2182, 2186, 2190, 2194, 2198, 2202, 2206, 2210, 2214, 2218, 2222, 2226, 2230, 2234, 2238, 2242, 2246, 2250, 2254, 2258, 2262, 2266, 2270, 2274, 2278, 2282, 2286, 2290, 2294, 2298, 2302, 2306, 2310, 2314, 2318, 2322, 2326, 2330, 2334, 2338, 2342, 2346, 2350, 2354, 2358, 2362, 2366, 2370, 2374, 2378, 2382, 2386, 2390, 2394, 2398, 2402, 2406, 2410, 2414, 2418, 2422, 2426, 2430, 2434, 2438, 2442, 2446, 2450, 2454, 2458, 2462, 2466, 2470, 2474, 2478, 2482, 2486, 2490, 2494, 2498, 2502, 2506, 2510, 2514, 2518, 2522, 2526, 2530, 2534, 2538, 2542, 2546, 2550, 2554, 2558, 2562, 2566, 2570, 2574, 2578, 2582, 2586, 2590, 2594, 2598, 2602, 2606, 2610, 2614, 2618, 2622, 2626, 2630, 2634, 2638, 2642, 2646, 2650, 2654, 2658, 2662, 2666, 2670, 2674, 2678, 2682, 2686, 2690, 2694, 2698, 2702, 2706, 2710, 2714, 2718, 2722, 2726, 2730, 2734, 2738, 2742, 2746, 2750, 2754, 2758, 2762, 2766, 2770, 2774, 2778, 2782, 2786, 2790, 2794, 2798, 2802, 2806, 2810, 2814, 2818, 2822, 2826, 2830, 2834, 2838, 2842, 2846, 2850, 2854, 2858, 2862, 2866, 2870, 2874, 2878, 2882, 2886, 2890, 2894, 2898, 2902, 2906, 2910, 2914, 2918, 2922, 2926, 2930, 2934, 2938, 2942, 2946, 2950, 2954, 2958, 2962, 2966, 2970, 2974, 2978, 2982, 2986, 2990, 2994, 2998, 3002, 3006, 3010, 3014, 3018, 3022, 3026, 3030, 3034, 3038, 3042, 3046, 3050, 3054, 3058, 3062, 3066, 3070, 3074, 3078, 3082, 3086, 3090, 3094, 3098, 3102, 3106, 3110, 3114, 3118, 3122, 3126, 3130, 3134, 3138, 3142, 3146, 3150, 3154, 3158, 3162, 3166, 3170, 3174, 3178, 3182, 3186, 3190, 3194, 3198, 3202, 3206, 3210, 3214, 3218, 3222, 3226, 3230, 3234, 3238, 3242, 3246, 3250, 3254, 3258, 3262, 3266, 3270, 3274, 3278, 3282, 3286, 3290, 3294, 3298, 3302, 3306, 3310, 3314, 3318, 3322, 3326, 3330, 3334, 3338, 3342, 3346, 3350, 3354, 3358, 3362, 3366, 3370, 3374, 3378, 3382, 3386, 3390, 3394, 3398, 3402, 3406, 3410, 3414, 3418, 3422, 3426, 3430, 3434, 3438, 3442, 3446, 3450, 3454, 3458, 3462, 3466, 3470, 3474, 3478, 3482, 3486, 3490, 3494, 3498, 3502, 3506, 3510, 3514, 3518, 3522, 3526, 3530, 3534, 3538, 3542, 3546, 3550, 3554, 3558, 3562, 3566, 3570, 3574, 3578, 3582, 3586, 3590, 3594, 3598, 3602, 3606, 3610, 3614, 3618, 3622, 3626, 3630, 3634, 3638, 3642, 3646, 3650, 3654, 3658, 3662, 3666, 3670, 3674, 3678, 3682, 3686, 3690, 3694, 3698, 3702, 3706, 3710, 3714, 3718, 3722, 3726, 3730, 3734, 3738, 3742, 3746, 3750, 3754, 3758, 3762, 3766, 3770, 3774, 3778, 3782, 3786, 3790, 3794, 3798, 3802, 3806, 3810, 3814, 3818, 3822, 3826, 3830, 3834, 3838, 3842, 3846, 3850, 3854, 3858, 3862, 3866, 3870, 3874, 3878, 3882, 3886, 3890, 3894, 3898, 3902, 3906, 3910, 3914, 3918, 3922, 3926, 3930, 3934, 3938, 3942, 3946, 3950, 3954, 3958, 3962, 3966, 3970, 3974, 3978, 3982, 3986, 3990, 3994, 3998, 4002, 4006, 4010, 4014, 4018, 4022, 4026, 4030, 4034, 4038, 4042, 4046, 4050, 4054, 4058, 4062, 4066, 4070, 4074, 4078, 4082, 4086, 4090, 4094, 4098, 4102, 4106, 4110, 4114, 4118, 4122, 4126, 4130, 4134, 4138, 4142, 4146, 4150, 4154, 4158, 4162, 4166, 4170, 4174, 4178, 4182, 4186, 4190, 4194, 4198, 4202, 4206, 4210, 4214, 4218, 4222, 4226, 4230, 4234, 4238, 4242, 4246, 4250, 4254, 4258, 4262, 4266, 4270, 4274, 4278, 4282, 4286, 4290, 4294, 4298, 4302, 4306, 4310, 4314, 4318, 4322, 4326, 4330, 4334, 4338, 4342, 4346, 4350, 4354, 4358, 4362, 4366, 4370, 4374, 4378, 4382, 4386, 4390, 4394, 4398, 4402, 4406, 4410, 4414, 4418, 4422, 4426, 4430, 4434, 4438, 4442, 4446, 4450, 4454, 4458, 4462, 4466, 4470, 4474, 4478, 4482, 4486, 4490, 4494, 4498, 4502, 4506, 4510, 4514, 4518, 4522, 4526, 4530, 4534, 4538, 4542, 4546, 4550, 4554, 4558, 4562, 4566, 4570, 4574, 4578, 4582, 4586, 4590, 4594, 4598, 4602, 4606, 4610, 4614, 4618, 4622, 4626, 4630, 4634, 4638, 4642, 4646, 4650, 4654, 4658, 4662, 4666, 4670, 4674, 4678, 4682, 4686, 4690, 4694, 4698, 4702, 4706, 4710, 4714, 4718, 4722, 4726, 4730, 4734, 4738, 4742, 4746, 4750, 4754, 4758, 4762, 4766, 4770, 4774, 4778, 4782, 4786, 4790, 4794, 4798, 4802, 4806, 4810, 4814, 4818, 4822, 4826, 4830, 4834, 4838, 4842, 4846, 4850, 4854, 4858, 4862, 4866, 4870, 4874, 4878, 4882, 4886, 4890, 4894, 4898, 4902, 4906, 4910, 4914, 4918, 4922, 4926, 4930, 4934, 4938, 4942, 4946, 4950, 4954, 4958, 4962, 4966, 4970, 4974, 4978, 4982, 4986, 4990, 4994, 4998, 5002, 5006, 5010, 5014, 5018, 5022, 5026, 5030, 5034, 5038, 5042, 5046, 5050, 5054, 5058, 5062, 5066, 5070, 5074, 5078, 5082, 5086, 5090, 5094, 5098, 5102, 5106, 5110, 5114, 5118, 5122, 5126, 5130, 5134, 5138, 5142, 5146, 5150, 5154, 5158, 5162, 5166, 5170, 5174, 5178, 5182, 5186, 5190, 5194, 5198, 5202, 5206, 5210, 5214, 5218, 5222, 5226, 5230, 5234, 5238, 5242, 5246, 5250, 5254, 5258, 5262, 5266, 5270, 5274, 5278, 5282, 5286, 5290, 5294, 5298, 5302, 5306, 5310, 5314, 5318, 5322, 5326, 5330, 5334, 5338, 5342, 5346, 5350, 5354, 5358, 5362, 5366, 5370, 5374, 5378, 5382, 5386, 5390, 5394, 5398, 5402, 5406, 5410, 5414, 5418, 5422, 5426, 5430, 5434, 5438, 5442, 5446, 5450, 5454, 5458, 5462, 5466, 5470, 5474, 5478, 5482, 5486, 5490, 5494, 5498, 5502, 5506, 5510, 5514, 5518, 5522, 5526, 5530, 5534, 5538, 5542, 5546, 5550, 5554, 5558, 5562, 5566, 5570, 5574, 5578, 5582, 5586, 5590, 5594, 5598, 5602, 5606, 5610, 5614, 5618, 5622, 5626, 5630, 5634, 5638, 5642, 5646, 5650, 5654, 5658, 5662, 5666, 5670, 5674, 5678, 5682, 5686, 5690, 5694, 5698, 5702, 5706, 5710, 5714, 5718, 5722, 5726, 5730, 5734, 5738, 5742, 5746, 5750, 5754, 5758, 5762, 5766, 5770, 5774, 5778, 5782, 5786, 5790, 5794, 5798, 5802, 5806, 5810, 5814, 5818, 5822, 5826, 5830, 5834, 5838, 5842, 5846, 5850, 5854, 5858, 5862, 5866, 5870, 5874, 5878, 5882, 5886, 5890, 5894, 5898, 5902, 5906, 5910, 5914, 5918, 5922, 5926, 5930, 5934, 5938, 5942, 5946, 5950, 5954, 5958, 5962, 5966, 5970, 5974, 5978, 5982, 5986, 5990, 5994, 5998, 6002, 6006, 6010, 6014, 6018, 6022, 6026, 6030, 6034, 6038, 6042, 6046, 6050, 6054, 6058, 6062, 6066, 6070, 6074, 6078, 6082, 6086, 6090, 6094, 6098, 6102, 6106, 6110, 6114, 6118, 6122, 6126, 6130, 6134, 6138, 6142, 6146, 6150, 6154, 6158, 6162, 6166, 6170, 6174, 6178, 6182, 6186, 6190, 6194, 6198, 6202, 6206, 6210, 6214, 6218, 6222, 6226, 6230, 6234, 6238, 6242, 6246, 6250, 6254, 6258, 6262, 6266, 6270, 6274, 6278, 6282, 6286, 6290, 6294, 6298, 6302, 6306, 6310, 6314, 6318, 6322, 6326, 6330, 6334, 6338, 6342, 6346, 6350, 6354, 6358, 6362, 6366, 6370, 6374, 6378, 6382, 6386, 6390, 6394, 6398, 6402, 6406, 6410, 6414, 6418, 6422, 6426, 6430, 6434, 6438, 6442, 6446, 6450, 6454, 6458, 6462, 6466, 6470, 6474, 6478, 6482, 6486, 6490, 6494, 6498, 6502, 6506, 6510, 6514, 6518, 6522, 6526, 6530, 6534, 6538, 6542, 6546, 6550, 6554, 6558, 6562, 6566, 6570, 6574, 6578, 6582, 6586, 6590, 6594, 6598, 6602, 6606, 6610, 6614, 6618, 6622, 6626, 6630, 6634, 6638, 6642, 6646, 6650, 6654, 6658, 6662, 6666, 6670, 6674, 6678, 6682, 6686, 6690, 6694, 6698, 6702, 6706, 6710, 6714, 6718, 6722, 6726, 6730, 6734, 6738, 6742, 6746, 6750, 6754, 6758, 6762, 6766, 6770, 6774, 6778, 6782, 6786, 6790, 6794, 6798, 6802, 6806, 6810, 6814, 6818, 6822, 6826, 6830, 6834, 6838, 6842, 6846, 6850, 6854, 6858, 6862, 6866, 6870, 6874, 6878, 6882, 6886, 6890, 6894, 6898, 6902, 6906, 6910, 6914, 6918, 6922, 6926, 6930, 6934, 6938, 6942, 6946, 6950, 6954, 6958, 6962, 6966, 6970, 6974, 6978, 6982, 6986, 6990, 6994, 6998, 7002, 7006, 7010, 7014, 7018, 7022, 7026, 7030, 7034, 7038, 7042, 7046, 7050, 7054, 7058, 7062, 7066, 7070, 7074, 7078, 7082, 7086, 7090, 7094, 7098, 7102, 7106, 7110, 7114, 7118, 7122, 7126, 7130, 7134, 7138, 7142, 7146, 7150, 7154, 7158, 7162, 7166, 7170, 7174, 7178, 7182, 7186, 7190, 7194, 7198, 7202, 7206, 7210, 7214, 7218, 7222, 7226, 7230, 7234, 7238, 7242, 7246, 7250, 7254, 7258, 7262, 7266, 7270, 7274, 72

Neusel Deutscher Schwergewichtsmeister

Verdienter Punktsieg über Arno Kölblin nach 12 Runden härtesten Kampfes

Der Bogatorkampfabend gestern in der Deutschhalle verdient diese nur selten angedachte Bezeichnung in jeder Hinsicht. Rund 15 000 Personen füllten die riesige Arena bis auf den letzten Platz. Seit langer Zeit hatte eine deutsche Körperanstalt wieder einmal ein ausverkauftes Haus zu verzeichnen.

In einem verblüffend und hart durchgeführten Kampf kämpfte Walter Neusel den favorisierten Titelverteidiger Arno Kölblin vor, wenn auch knapp, nach Punkten. Den

Punktabstand etwas verringern, an einem Sieg Neusels war aber nichts mehr zu ändern, da Neusel auch seinerseits in den dramatisch verlaufenen Schlussrunden wiederholt gut durch die Deduktion seines Gegners kam.

Beim Sport brachten bereits die Rahmenkämpfe und die Fußbatter kamen sofort in Stimmung. Einleitend zeigte im Halbschwergewicht der Berliner Heinz Seidler seine Erfolgserfolge fort. Der tapfere Stuttgarter Georg Högl verlor in der zweiten Runde entscheidend. — Aufsteigend erfolgte der junge Berliner Schmerzharter Heinz Senbel seine Aufgaben gegen Kurt Hannann (München) sehr gut. Knapper, aber verdienter Punktsieger nach sechs Runden wurde Senbel. — Zum zweiten Male fanden

sich Arno Franzbilleri und Mathron gegenüber. Sie trennten sich unentschieden.

Besselmann wieder 10-Sieger

Josef Besselmann (Köln) kam wieder zu einem entscheidenden Sieg. Allerdings entpuppte sich der junge Franzjosef Fabre als ein tapferer und beherzter Kämpfer, der aber schon in den ersten vier Runden genaue Gewichtskriterien hinnehmen mußte, die er durch sein geschmeidiges, wenn auch etwas zu tiefes Abducken nie vermeiden konnte. Besselmann botte ruhig und überlegt und wäre auch so noch vor Ablauf der 10 Runden zum Ziel gekommen. In der Pause zur fünften Runde gab aber der Betreuer von Fabre wegen der schweren Verletzungen seines Schützlings an beiden Augen das Gesicht für verloren.



Hofm.: Schirmer, Bänder-Multiplex (A.) Arno Kölblin, der im geschnittenen Kampf ehrenvoll unterlegene

Vor wichtigen Entscheidungen

Behält Weida die Führung? - Dessau 05 in Steinach

Immer weiter geht die Buntjagd im Gau Mitte. Zwar sind diesmal nur drei Gaugaugen-Gaue im Spiel — wobei die Halle-Merseburger Mannschaften nicht beteiligt sind — angesetzt, aber diese haben es, wenigstens zwei noch ihnen, wirklich in sich. Doch sollen wir zunächst erst einmal die Paarungen für den morgigen Sonntag aufzuarbeiten:

- Steinach 08 — Dessau 05
- Fortuna Magdeburg — 1. SV Leuna
- Thür. Weida — Kridet-Vikt. Magdeburg

Die interessanteste dieser drei Begegnungen dürfte zweifellos in Steinach liegen, wo Dessau 05 den „Griffmählern“ einen Besuch abstatten wird. Der Ausgang dieses Kampfes dürfte wohl allerorts mit der größten Spannung erwartet werden und zugleich auch die Frage beantworten, ob die diesjährigen Weiterholungskämpfe für den Gaumeister ein „Spezialganz“ werden, oder ob die Thüringer Vereine ein ernsteres Wörtchen, als vielleicht angenommen, mitreden werden. Der Steinacher Boben ist „heiß“, das hat erst unlängst Thüringer Weida zu spüren bekommen. Immerhin sollte der schlußkräftige Sturm des Gauens in der Lage sein, Läden in der Steinacher Wintermannschaft — und diese sind tatsächlich

vorhanden — zu finden, so daß normalerweise ein wenn auch knapper Sieg herauszuspringen dürfte.

In dem Kampfe Fortuna Magdeburg gegen den 1. SV Leuna müßte es schon sondersbar zugehen, wenn die Punkte in Magdeburg bleiben sollten. Nach der augenblicklichen Form beider Mannschaften und ihren letzten Ergebnissen — erinnert sei nur daran, daß Leuna kürzlich Steinach 08 schlug — müßte es sogar einen hohen Sieg der Zeißkämpfer geben. Die Mannen um Werner werden sich diese Gelegenheit zum Punkterwerb wohl nicht entgehen lassen, um den Anschluß nach oben halb herzustellen.

Bei Beginn der Punktspiele hätte man kaum gedacht, daß Kridet-Viktoria Magdeburg so lange kaum ernstlich in die Kämpfe um die Tabellenführung eingreifen würde. Wird sich das nun morgen ändern? Zweifellos ist Kridet eine der technisch besten Mannschaften im Gau, aber was nützt das, wenn die Elf sich nicht zu einer geschlossenen Mannschafstellung aufrafft? Und diese wäre dringend nötig, um Thüringer Weida aus dem „Sattel zu heben“. So aber sind alle Vorteile auf Seiten der Thüringer, denen man diesmal noch dazu auf eigenem Platz die besten Chancen einzuräumen muß.



Walter Neusel, der neue Deutsche Schwergewichtsmeister

Ausschlag für den Sieg Neusels gab das härtere Kämpferherz und die größere Routine im Ring. Der Sieg Neusels, dem u. a. die früheren Deutschen Schwergewichtsmeister Heiter, Krieger, Döner, Kerner sowie Europameister Heinz Paet beizumessen, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Neusel brachte 90,5 Kilo in den Ring, Kölblin in 94,2 Kilo. Kölblin, der mit allen körperlichen Mitteln honoriert war, trat in den ersten beiden Runden hart an und landete verschiedentlich gute und harte Kopfhaken. Aber bereits in der dritten Runde mußte Kölblin in sich stellen, wie immer es ist, den alten Ringführer Neusel für immer auf Distanz zu halten. Neusel arbeitete sich geduldet und Arno Kölblin heran und verlor durch Wagnis, Fehler und Kopfhaken seinen Gegner zu zermürben. Neusel erhielt eine Ermahnung wegen zu tiefen Dufdens.

In der fünften Runde forcierte Neusel den Angriff und ging in äußerster Erbitterung seinen Gegner an, mußte aber in dieser Runde eine Verwarnung wegen zu tiefen Abduckens hinnehmen. In der sechsten Runde zeigte sich das charakteristische Kämpferherz des Thüringer Neusel, der mit Schlagerten und heißen Fäusten die Körperpartien seines Gegners bearbeitete und schließlich Kölblin am Vordarm ansetzte.

In den folgenden Runden spielte immer mehr Neusel seine größere Routine aus und vermehrte mit seiner linken Faust langsam, so daß schließlich Kölblin, der in diesem Kampfabschnitt kein Heil im Halten suchte, wegen Faltens eine Verwarnung hinnehmen mußte. Kölblin blutete aus Mund und Nase.

Von der zehnten Runde ab kam Kölblin wieder hart auf und Neusel mußte ganze Schlagerten seines Gegners einstecken, die aber erneut bewiesen, wie hart der Weifale im Nehmen ist. Kölblin konnte zwar den

trat dieser nicht ein, und auf der anderen Seite mußte alle Voraussetzungen über den Heuten, wenn man ihr keine Chancen gab. Wir werden uns nun morgen mit eigenen Augen auf dem Ober-Sportplatz überzeugen können, ob der halbe Erfolg am Vorlonntag gegen Bitterfeld auf ein Wiedererkennen der Mannschaft zurückzuführen ist. Die über fünf dazu gerade der richtige Prüfling und nach dem kürzlichen 4:1-Sieg über Leuna sollte man von den Grünblauen eigentlich noch allerbald erwarten. Dieses Spiel wird uns wohl einigen Aufschluß geben, zumal es bisher wieder mit härtester Mannschaft spielen wird.

TSV Leuna — Ammendorf 1910

Nach dem schönen Erfolg, den die Leunauer am vergangenen Sonntag in der Uebelstadt gegen Fortuna Magdeburg erzielen konnten, ist man gespannt, wie sie gegen Ammendorf abschneiden werden. Der Angriff mit den

Sonntag 14 Uhr Leuna-Stadion

Verstärkungen, Knauth und dem Schiefer Schumacher, erntet sich im Spiel gegen 08 als äußerst schön, aber schon nach Lage der Dinge recht unglücklich, denn durch die Speeren verschiedener Spieler konnte der Verein nicht seine volle Mannschaft ins Feld schicken, und mander wertvolle Punkt ging dadurch verloren. Daß ihre Kampfkraft aber nicht gebrochen ist, das beweisen die Ammendorfer furchtlich durch einen 2:1-Erfolg über Holzweilig, und so wird auch Leuna sich auf allerhöchsten Widerstand gefaßt machen müssen.

SV Holzweilig — Wader Halle

Waders junge Mannschaft hat sich überraschend schnell zusammengelunden, ist in ihrer jetzigen Form für jede Elf ein ernster Gegner. Der Erfolg gegen die Gaugaugenmannschaft von Kridet-Viktoria Magdeburg wies schon, und so müßte man den Blau-Weißen auch in Holzweilig einen Sieg austrauen. Die Holzweiliger haben nach einem guten Start in den letzten Spielen ziemlich enttäuscht. Inwiefern sich dieser Rückgang noch ausweiten wird, muß je der morgige Kampf zeigen. Der Waderortler trägt allerdings schwer, aber vielleicht doch nicht schwer genug, um einen Wadererfolg zu verhindern.

Ortstreffen Borussia - Sportfreunde

Die Bezirksstelle legt am morgigen Sonntag ihre Punktspiele mit vier Begegnungen weiter fort. Es spielen hier gegeneinander:

- Borussia Halle — Sportfreunde Halle
- SV 98 Halle — Sportvereinigung Zeig
- TSV Leuna — Ammendorf 1910
- SV Holzweilig — Wader Halle

In diesen vier Treffen sind alle vier hallischen Bezirksstellenerneine beschäftigt, wobei es wiederum ein Ortstreffen geben wird und zwar zwischen Borussia und Sportfreunde. Spielorte geblieben ist diesmal der VfL Bitterfeld, womit den nachfolgenden Mannschaften Gelegenheit gegeben ist, etwas aufzurufen, bzw. den Sportfreunden, ihre Führung weiter auszubehalten. Wird diese Gelegenheit auch ausgenutzt werden?

Borussia Halle — Sportfreunde Halle

Mit diesem Treffen werden die Begegnungen der hallischen Bezirksstelle untereinander fortgesetzt. Bisher hat die Sportfreunde

Elf ganz gut dabei abgeschnitten und der Papierform nach müßten die Mannen um Wöltger auch den Kampf auf dem Sausloisplatz zu einem Siege gestalten können. Eine Niederlage würde sie jedenfalls dem VfL Bitterfeld gegenüber, nach Verlaufsplan gerechnet, ziemlich ins Hintertreffen bringen.

Borussia - Sportfreunde

14 Uhr Sanssouci

Angehts dieser Tabelle sollte man von den Vertretern aus dem Süden der Zeig Halle eine besondere Leistung und einen Sieg erwarten, obwohl Borussia sich nicht ohne Kampf geschlagen geben wird. Die Schwarzröben müßten jedenfalls so ganz hervorragender Form aufwarten, wenn sie das bessere Ende für sich haben wollten.

SV 98 Halle — Sportvereinigung Zeig

Die Sportvereinigung Zeig hat in dieser Spielserie schon viele Kämpfe aufgegeben; immer wenn man ihr einen Erfolg austraut,



Milde Sorte

sie hält, was ihr Name verspricht - sie ist wirklich mild!

Austria-Zigaretten

ein Qualitätsbegriff



... und Niko (sozial): Die liebe Sonne und „Milde Sorte“, wahre Wärme.

DAMES 4,8 MEMPHIS 4,8 III. SORTE 5,9 NIL 6,9 KHEDIVE 8,9

Gewaltige Vorhaben Japans

Wirtschaftsblock im Fernen Osten

Erschließung Chinas - Das Ende des Kapitalimperialismus

Die Anfang des Monats abgegebene Erklärung des japanischen Finanzministers...

finanziellen Anforderungen des Krieges zurückgestellt werden. Auf der einen Seite...

Man auch die japanische Kapitalbildung zunächst kaum für die einheimischen...

Gewinn werden nach Jahre vergehen, bis er Wirtschaft wird. Aber die Japaner werden...

Welche Schwierigkeiten aber der Kapitalmangel Japan macht, hat sich gerade jetzt...

Die Fürsorgepflicht außer acht gelassen

Reichsarbeitsgericht verurteilt eine Behörde auf Schadenersatz

Ein loosen erlangenes Urteil des Reichsarbeitsgerichts (RAG 64/38) befaßt sich...

ausdrücklichen Hinweises auf die neue Befolungsregelung die für aus dem Dienstverhältnis...

Nachdem er in der ersten Instanz nur zum Teil abgelehnt, in der zweiten Instanz...

In der fraglichen Tarifordnung, die im Reichsbesoldungsblatt veröffentlicht worden...

Wirtschaftliche Rundschau

Schöpfung für Südhess- und Entener

Der Reichsfinanzminister für die Preisbildung hat im Reichsgesetzblatt vom 18. 10. 1938...

Industriebezugspreisen bedürfen nunmehr auch dort alle Preisabreden und Preisfestsetzungen...

Deutschland - das größte Brauereiland der Welt Wenn auch Bienen vor den neuen Grenzen...

Deutschlands Koffeinerbrauch

Im vergangenen Jahr betrug der Koffeinerverbrauch im Reich 10 000 Tonnen...

Deutsch-italienischer Austausch im Bankgewerbe Der Einleitung des Besuchs...

Marktberichte

Berliner Metallnotierungen' Elektrolyt Kupfer 84,75, Fein-Silber (1 Kilogramm) 36,50-39,00.

Zeremonienmarkt. Kupfer: November und Dezember 1938 85,25 nom. 8, 85,75 0; Januar 1939 April 1939...

Magdeburger Zuckernotierungen' Weichs: Weiss prompt per 100 Lagen 31,95; per November 31,45-20 Rendens: rubel. Zucker: Deutscher...



Ein Mantel mit -Schmiss- aber wir einer von vielen! 48.- 69.- 89.-

HOLENKAMP DAS HAUS DAS JEDEN ANZIEHT





Durch Licht voran!

wird, wo also neben guter Allgemeinbeleuchtung auch jeder Arbeitsplatz gutes und blendungsloses Licht erhält, wie in der an erster Stelle abgebildeten Schlichterei, da kann auch mit Freude gute Arbeit geleistet werden.

Lampen geringer Wattstärke vergebens gegen die Dunkelheit im Raume an; ihr Licht blendet und verhindert genaues Erkennen des Arbeitsganges. Dabei kann der Betriebsführer nicht etwa als hartem, wirtschaftlich handelnder Mensch bezeichnet werden; im Gegenteil: er verschwendet, und zwar in doppelter Hinsicht. Er nutzt das Licht der Glühlampen nicht richtig aus, wenn er sie nicht aufhängt; Tiefstrahler z. B., also leicht lichtundurchlässige, innen weiß emaillierte Schirme würden das Licht, das sich jetzt nach allen Richtungen hin verliert, sammeln und dorthin lenken, wo es gebraucht wird. Wieviel Ausfluß und Rohstoffabfall muß hier entfallen, weil die schlechte Beleuchtung keine gute Sicht ermöglicht. So kommt zur Verschwendung des abnehm zu schaden Lichtes noch die



So..

nicht so!

Durch blendendes Licht nach verwendeter Glühlampen und bündige harte Schatten wird kein Arbeitsplatz verschönt. Hier muß die Arbeit seine Freude.

Außer der erforderlichen Allgemein-Beleuchtung hat jeder Arbeitsplatz eine verstellbare Sonderleuchte mit 60-Watt-Lampe. Bei solcher Arbeitsplatz-Beleuchtung werden die Augen vor Blendung geschützt und Arbeitsschüler vermieden.

Durch Licht voran! — Das klingt wie ein Kommando, etwa wie: „Mit Wolddampf voraus!“ Aber wenn es auch selbstverständlich kein Befehl sein soll, so möchte dieser Titel doch andeuten, daß gutes Licht voran hilft, daß es eine Voraussetzung ist für gute Arbeit, wie es auch dort notwendig ist, wo wir uns von der Arbeit ausruhen wollen.

Da leben z. B. Männer an ihren Werkplätzen; sie messen und feilen, damit aus den Einzelheiten, die sie fertigen, Maschinen gebaut werden können, bei denen alles auf Millimeterbräunigkeit genau stimmen muß. Von der Genauigkeit ihrer Arbeit hängt die Zuverlässigkeit und Leistung der Maschinen ab, ja oft das Leben derer, die später mit den fertigen Maschinen zu tun haben werden. Welche Verantwortung also! Fehler, selbst wenn sie nicht zu Katastrophen führen, verderben auf alle Fälle Wertstoffe und kosten Arbeitszeit. Ist es da nicht selbstverständlich, wo dem Ruf: „Durch Licht voran!“ entsprechend richtig und ausreichend beleuchtet

Verwendung von Arbeitslohn und Arbeitszeit hinzu. Außerdem ist natürlich in schlecht beleuchteten Räumen die Unfallgefahr besonders groß. Gutes Licht ist auch die erste Voraussetzung für Ordnung und Sauberkeit. Es soll daher nicht nur in den Arbeitsräumen und an den Werkplätzen vorhanden sein, sondern auch dort, wo für das leibliche Wohl der Betriebsangehörigen gesorgt wird. Größere Betriebe haben ja meist schon eigene Küchen und Speisräume. Diese Einrichtungen sollen keinen behelfsmäßigen Eindruck machen; sie sollen Zeugnis ablegen von der Fürsorge, die das Werk der Geselligkeit zuteil werden läßt!

Es gibt heute für jeden Verwendungszweck hochwertige Lichtquellen, und wenn sie richtig und reichlich angewendet werden, dann dient ihr gutes Licht zur Schonung der Augen, zur Steigerung der Arbeitsleistung und der Wirtschaftlichkeit des Betriebes, zur Verminderung der Unfallgefahren, zur Erhöhung des allgemeinen Wohlbefindens und der Arbeitsfreude. — Darum: Durch Licht voran!



Gutes Licht - blendet nicht!

Nackte Lampen sind ein Grauel für die Augen, darum sollten an allen Arbeitsplätzen ähnliche Leuchten, wie rechts abgebildet, verwendet werden. Das Licht muß auf die Arbeitsfläche gelenkt werden, dann werden die Augen geschont. In die Arbeitsplatz-Leuchte gehört eine 60-Watt-D-Lampe. Verlangen Sie beim Elektrolicht-Fachmann Rat und Auskunft und die innenmattierten



OSRAM-D-LAMPEN

Paul Weber Elektrische Licht-, Kraft-, Rundfunk- u. Signal-Anlagen
Friedrichstr. 21 Ruf 288 17 jeder Art und Größe

Otto Weber, Elektromeister
Licht / Kraft / Radio
Gleichenstr. 3, Gornau 230 67

Beleuchtungskörper
Elektrische Bedarfartikel / Radio
Mühlbach
Steinweg 33 (am Rannischen Platz)

Gütes Licht
durch zweckmäßige
Leuchten

Mag Anhn
Licht- u. Kraftanlagen
Berliner Str. 4, Ruf 234 81

Richard Walter
Fachgeschäft für Radio u. Licht
Lessingstr. 37 Ruf 358 49

BRUNO REIMER HALLER / S. GELDESTR. 19
Dra. 47 92

Elektro-Fachgeschäft am Wallmarkt
Inh.: A. Lange & A. Brömmel
Moderne Leuchten für Heim und Beruf
auf bequeme Teilzahlung! Ruf 350 85
Oleariusstraße 10

Licht und Wärme sind für jeden unentbehrlich. Aber für einen bestimmten Zweck immer das Richtige finden...

Unsere große Auswahl geschmackvoller Lichter macht Ihnen die Entscheidung leicht. Wärme- und Bestrahlungsapparate für jeden Zweck finden Sie in unserer Fachabteilung. Unverbindliche Vorführung und fachmännische Beratung. Zahlungserleichterung durch unseren R-Zahlplan.

Licht u. Wärme
HALLE - SAALE, GROSSE ULRICHSTR. 54
Gemeinschaftsunterneh. d. Wegh. d. Fachhandels u. -Gewerb.

„Gutes Licht an den Arbeitsplatz“ ist eine Forderung des Amtes „Schönheit der Arbeit“

Otto Weickardt
Elektro-Installation
Beleuchtungskörper
Kühlschränke
Albrechtstraße 39
Fernsprecher 230 03

Verwendet auch in Eurer Wohnung zweckmäßige Leuchten und ersparende Lichtspender. Ihr schon dadurch Eure Augen!

Ein reichhaltiges Lager finden Sie bei den Mitgliedern der Gefage mit nebenstehendem Zeichen und der

Licht u. Wärme G.m.b.H.
Große Ulrichstraße 54
Fachmännische, unentgeltliche Beratung in allen Beleuchtungsfragen durch die **Werke der Stadt Halle**
Aktiengesellschaft
Fernruf 27301 Unteranschluß 798





Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

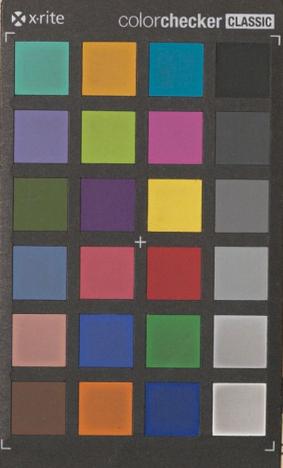
Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Gr. Ulrichstraße 57. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 1mal.
— Postfach 2664. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Ver-
sammlungsort sämtlicher Vereinerungen der Partei im Gau
Sachsen-Anhalt und der Reichsverbände. Für unentgeltlich
und unentgeltlich eingehende Beiträge keine Gewähr. — Ge-
richtliche Vertretung: Halle (Saale), Postfach 47, Fernruf 270 81.
Einzelpreis 10 Pf. 9. Jahrgang, Nr. 313

Bezugspreis monatlich 2.— RM., auswärts 2.50 RM.,
Beitrag: 2.50 RM., einmalig 40.50 RM.,
Beitrag: 42 RM., Belegpreis: — 12.
Böller monatlich 2.— RM. — Keine Grubenpreise bei
Einzelnachnahme. Bei Vorbestellung der Ausgabe
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens
am 28. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
Sonntag, den 12. November 1938

Unerhörte Anfrage im Unterhaus

Chamberlain soll sich mit der Judenfrage in Deutschland befassen

Paris, 11. November. Das „Deuore“ meldet aus London, gewisse englische Kreise beabsichtigen, zu verlangen, daß sich — auf dem Wege der Anfrage an den Premierminister Chamberlain — das Unterhaus mit der Judenfrage in Deutschland befasse. (1)



von der Welt. In schamloser Weise hat das Judentum die bisher bewiesene Logik und Zurückhaltung des deutschen Volkes, das in seiner Grundhaltung nun einmal antijüdisch ist, mit frechen Provokationen beantwortet. Daß sich das ein Volk von geübtem Instinkt auf die Dauer nicht bieten läßt, dürfte jedem, der nicht selber angegränzt und infiziert vom Gift des jüdischen Intellektualismus ist, einleuchten.

Wenn das deutsche Volk in seinem Innern für Ruhe und Ordnung sorgt und wenn es sich seine Lebensgemeinschaft so einrichtet, wie es ihm paßt und sich nicht von jüdischem Vorkriegselend unheimlich provozieren läßt, dann ist das seine ureigenste Angelegenheit, die niemand außerhalb der Grenzen des Reiches etwas angeht, ebenso wenig wie sich das deutsche Volk bemühn muß, in die innere Angelegenheit eines anderen Landes hineinzugreifen.

Die gerade in dieser Beziehung von nationalsozialistischen Deutschland in allen Fällen bewiesene sachliche Zurückhaltung darf nicht so ausgelegt werden, als ob das deutsche Volk von seinem Standpunkt und von seinem Denken und Fühlen aus nicht auch bei anderen berechnete Kritik üben könnte.

Wenn das über die Absichten der englischen Opposition meist sehr gute Nachrichten bringende „Deuore“ jetzt antizipiert, daß die Judenfrage in Deutschland zum Gegenstand einer Debatte im englischen Unterhaus gemacht werde, so ist dazu folgendes zu sagen: Deutschland lehnt durchaus die Möglichkeit, den deutschen Reichstag einzuberufen,

um hier einmal gewisse Vorgänge, die sich in Englands Empire in Kaschmir abspielten, zu erörtern. Die englische Mandatsgewalt hat hier, um der wüßigen Gegenseite zwischen Arabern und Juden Herr zu werden, gerade in der letzten Zeit zu Mitteln gegriffen, die mit den von der Londoner Presse so eifrig ins Feld geführten menschenfreundlichen Grundrügen, wo es sich um die Juden handelt, keineswegs übereinzustimmen scheinen.

So sind in Jerusalem und anderen Städten Palästinas ganze Häuser aus strategischen Gründen einfach in die Luft gesprengt worden. Freiheitskämpfer, die nichts weiter verbrochen haben, als ihr Volk und die Freiheit zu lieben, wurden hinter den Stacheldraht der Konzentrationslager gebracht. Hohe geistliche Würdenträger sind des Landes verwiesen und Strafexpeditionen mit Bombenflugzeugen gegen ausländische Dörfer, bei denen das Leben der Bevölkerung, der Frauen und Kinder, kaum gesichert werden kann, sind an der Tagesordnung. All das ist in Deutschland bisher mit höchster Klarheit ausgenommen worden, obwohl die Selbstlosigkeit des deutschen Volkes keineswegs mit diesen Dingen mitgehen kann.

Angeichts einer schamlosen Hehe, die jetzt gegen das deutsche Volk entfesselt wird, nur weil einigen Angehörigen des jüdischen Lumpenhandels in gerechter Empörung die Schandfächer ihrer Ramschläden eingeworfen wurden, können wir feststellen, daß das ein Rindereispiel gegenüber den Gewaltmaßnahmen bedeutet, die das britische Weltreich zur Zeit gegen den Freiheitstempel eines kleinen Volkes anwendet.

Der Fall Grünspan

Von Reichsminister Dr. Goebbels

Am 7. November dringt in Paris in die deutsche Botschaft ein 17jähriger jüdischer Judenbube ein und verlangt, einen der maßgebenden Herren zu sprechen. Als er vor den Legationssekretär vom Rath geführt wird, erhebt er seine Pistole und gibt, ohne daß ein Wortwechsel oder eine Auseinandersetzung vorausgegangen wäre, auf den deutschen Diplomaten mehrere Schüsse ab. Bei seiner späteren Vernehmung erklärt er, er habe den Legationssekretär vom Rath persönlich überhaupt nicht gekannt. Es sei ihm auch gleichgültig gewesen, auf wen er geschossen habe. Er habe nur Ruhe nehmen wollen für seine jüdischen Brüder in Deutschland. Die Nachforschungen in Paris ergeben, daß Grünspan vor drei Monaten aus Frankreich ausgewiesen worden war. Ueber seinen Aufenthalt bis zum Tage der Mordtat hilft er sich bis zum heutigen Tage in Schmeigeln. Er war im Besitz eines gefälschten Passes.

Es erhebt sich hier die Frage: Wo war Grünspan in den letzten drei Monaten? Wer hat für seinen Unterhalt gesorgt? Wer hat ihm den falschen Paß vermittelt? Wer hat ihm im Wirtshaus unterrichtet? Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß er von einer jüdischen Organisation verpackt und auf dieses gruselige Mordtat systematisch vorbereitet worden ist.

Der Legationssekretär vom Rath hilft nach ausvollem Leiden einige Tage später. Die Parallele zum Falle Gulluff liegt auf der Hand. Wie damals wurde von den jüdischen Hintermännern ein Jugendlicher als Attentäter ausgespielt, um die Verantwortung für die Verbrechen zu verschleiern. Die Benennung der beiden Judenbuben zeigt eine genaue Übereinstimmung der Verhältnisse ausgerechnet und der Taktik der Attentäter. Auch aus dem Prozeßverlauf gegen Frankfurt erhellt hervor, daß man nicht den einzelnen Mann, sondern das nationalsozialistische Deutschland treffen wollte. Das setzt auch in beiden Fällen der wohl vorbereitete Einsatzfall einseitig der gesamten jüdischen Weltreligion.

Wo sind nun diese Hintermänner zu suchen? Seit Wochen und Monaten wird in den großen jüdischen Weltblättern gegen Deutschland als Nation zum Kriege und gegen einzelne prominente Vertreter der nationalsozialistischen Deutschlands zum Morde gehetzt. Besonders hervorgerufen haben sich dabei die Juden Georg Bernhard und Emil Ludwigs. In diesen Kreisen sind deshalb auch zweifellos die geistlichen Inpirationen des Attentats zu suchen. Es sind dieselben Kreise, die jetzt für den Mörder in der ganzen Welt eine namensgemäße Stimmungspropaganda entfalten. Die Gründe für den Mord liegen auf der Hand. Das Selbstmord hat nach der siebenmonatigen Kriegesche in den Sommermonaten dieses Jahres eine furchtbare Schlappe erlitten. Das Abkommen von München brachte seine Vernichtungsplan gegen Deutschland zum Scheitern. Es hatte die Hoffnung gezeugt, durch einen durch infame Hehe hervorgerufenen Weltkrieg Deutschland in die Knie zu zwingen und das verhasste Naziregime zum Sturz zu bringen.

Antwort der Reichsregierung

Antwort des Waffenbesitzes der Juden in Deutschland

§ 1: Die Reichsregierung ist bereit, die Waffenbesitzes der Juden in Deutschland zu erörtern. Er kann diese Befugnis auf andere Stellen übertragen.
§ 2: Wer den Vorschriften des § 1 vorläufig oder schließlich gundeinander, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe bestraft. In besonders schweren Fällen vorläufiger Zuwiderhandlung ist die Strafe Zuchthaus bis zu fünf Jahren.
§ 3: Der Reichsminister des Innern erläßt die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Reichs- und Verwaltungsvorschriften.

§ 4: Diese Verordnung gilt auch im Lande Ostpreußen und in den sudetenländischen Gebieten.
Reichsminister Dr. Goebbels hatte, wie wir bereits mitteilen, beknagungen, daß die endgültige Antwort auf das jüdische Attentat in Paris dem Judentum auf dem Wege der Gesehgebung hin, auf dem Verordnungswege erteilt werden würde. Auf die erste dieser Antworten hat es nicht lange warten müssen!

mitteilt: Nachdem der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern dem jüdischen Waffenbesitz durch sofortige polizeiliche Anordnungen schlagartig ein Ende gesetzt hatte, ist nunmehr das gesetzliche Verbot auf dem Wege gelöst.
Der Reichsminister des Innern hat nach mehreren die nachfolgende Verordnung gegen den Waffenbesitz der Juden erlassen, die schon heute im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird:
Verordnung gegen den Waffenbesitz der Juden: Auf Grund des § 31 des Reichengesetzes vom 18. März 1938 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 265), des Artikels III des Gesetzes über die Wiedervereinigung Ostpreußens mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 297) und des § 9 des Gesetzes des Reichspräsidenten über die Vertretung der Juden in den Gebieten vom 1. Oktober 1938 (Reichsgesetzblatt 1, S. 19381) ist folgendes verordnet:
§ 1: Juden (§ 5 der ersten Verordnung zum Reichsgesetz vom 14. November 1934, Reichsgesetzblatt 1 Seite 1333) ist der Erwerb, der Besitz und das Führen von Schusswaffen und das Führen von Hebe- oder Stößwaffen verboten. Sie haben die in ihrem Besitz befindlichen Waffen und Munition unverzüglich der Ortspolizeibehörde abzuliefern.
§ 2: Waffen und Munition, die sich im Besitz eines Juden befinden, sind dem Reich entgegenzunehmen.
§ 3: Für Juden fremder Staatsangehörigkeit kann der Reichsminister des Innern Ausnahmen von dem in § 1 ausgesprochenen Ver-

Heute Appell der Propagandisten in Halle

Gaulleiter und Staatsrat Eggeling und Gaupropaganda'eiter Maul vor den führenden Männern des Gau

Halle, 11. November. Am Sonnabend, den 12. November, findet um 14 Uhr im „Schicksalshaus“ in Halle ein Propaganda-Appell der Propagandisten des Gaues statt, auf dem Gauleiter Staatsrat Parteigenosse Eggeling und Gaupropaganda'eiter Parteigenosse Maul vor den Gauamtsleitern und Kreisleitern, den Kreispropaganda'eitern und deren Hauptstellenleitern, den Ortsgruppenleitern oder deren Ortsgruppenpropaganda'eitern, den Gau- und Kreisrednern und den Mitgliedern des Gauringes sprechen werden.

Am Vormittag des gleichen Tages hat das Gauamt für Propaganda nachfolgende Sondertagungen angeleitet:
In Gemeinschaftsheim der D.A.F.,
9 Uhr: Kreispropaganda'eiter und Hauptstellenleiter Alfons Vogannaba. — 10 Uhr: Kreispropaganda'eiter Kultur. — 10.15 Uhr: Leiter der Kreispropaganda'eiter Rundfunk.
Im „Schicksalshaus“,
9 Uhr: Kreispropaganda'eiter Film. — 9 Uhr: Kreispropaganda'eiter.

Auf diesen Sondertagungen sprechen die Gauhauptstellenleiter im Gauamt für Propaganda, sie werden kurze Referate über ihre Aufgabenbereiche halten und dabei einen Überblick auf die veranagene Arbeit und einen Ausblick auf die zukünftige Arbeit geben.
Die Parteizeitung, die „M.N.Z.“, trägt alle Propagandaarbeiten des Gaues Halle-Vertriebs, die anfänglich der Gauzeitung des Gauamtes für Propaganda in Halle weilen.